

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Grenada

1987



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Grenada

1987

1987 12 12 11:00 AM
H. - G. S. O. M. I.
in Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Februar 1987

Published in February 1987

Preis: DM 8,60

Price: DM 8.60

Bestellnummer: 5203100-87008

Order Number: 5203100-87008

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark ..	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	19
5 Bildungswesen	Education	21
6 Erwerbstätigkeit	Employment	23
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	26
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	30
9 Außenhandel	Foreign trade	32
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	38
11 Reiseverkehr	Tourism	40
12 Geld und Kredit	Money and credit	43
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	45
14 Löhne	Wages	49
15 Preise	Prices	52
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	55
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	57
18 Entwicklungsplanung	Development planning	59
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	60
20 Quellenhinweis	Sources	61

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	VJ	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
EC\$	= Ostkaribischer Dollar	East Caribbean dollar	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	11
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder ...	13
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte	16
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	16
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1970 nach Gemeinden	17
3.5 Bevölkerung in ausgewählten Orten	17
4 Gesundheitswesen	
4.1 Registrierte Erkrankungen	19
4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	20
4.3 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	20
4.4 Anderes medizinisches Personal	20
5 Bildungswesen	
5.1 Schüler bzw. Studenten	21
5.2 Lehrkräfte	22
5.3 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	22
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	23
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	24
6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	24
6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	25
6.5 Arbeitslose	25
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	26
7.2 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	27
7.3 Viehbestand	28
7.4 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	29
7.5 Fangmengen der Fischerei	29
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke und Elektrizitätserzeugung	30
8.2 Elektrizitätsverbrauch	30
8.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	31
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	33
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	33
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	34
9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	35
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	35
9.6 Entwicklung des deutsch-grenadischen Außenhandels	36
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Grenada nach SITC-Positionen	37
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Grenada nach SITC-Positionen	37
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Straßenlänge und Kraftfahrzeugbestand	38
10.2 Bestand an Handelsschiffen	38
10.3 Seeverkehrsdaten	39
10.4 Daten des Nachrichtenwesens	39
11 Reiseverkehr	
11.1 Auslandsgäste	40
11.2 Auslandsgäste nach Verkehrswegen	40
11.3 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern und -gebieten	41
11.4 Daten des Beherbergungsgewerbes	41
11.5 Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste	42
11.6 Deviseneinnahmen	42

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

	Seite
12	Geld und Kredit
12.1	Amtliche Wechselkurse 43
12.2	Devisenbestand 44
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens 44
13	Öffentliche Finanzen
13.1	Haushalt der Zentralregierung 45
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung 46
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung 47
13.4	Öffentliche Auslandsschulden 48
14	Löhne
14.1	Verdienste erwachsener Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschafts- zweigen und Berufen 49
14.2	Durchschnittliche Stundenlohnsätze bzw. Stundenverdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in St. George's 50
14.3	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen 51
15	Preise
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung 52
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in St. George's 53
15.3	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse 53
15.4	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse 54
15.5	Ausfuhrpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse 54
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen 55
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen 55
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen 56
17	Zahlungsbilanz
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz 58

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

ÜBERSICHT



61°45'

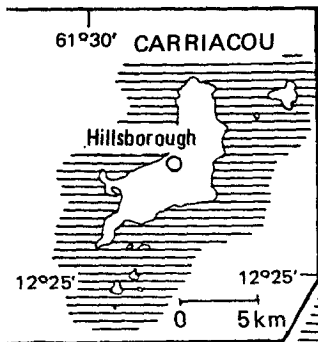
61°40'

GRENADA

VERWALTUNGSEINTEILUNG

- 12°15'

12°15'



- 12°5'

12°10'

12°5'

- 12°

12°

0 1 2 3 4 5km

- |— Verwaltungsgrenzen
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze

61°45'

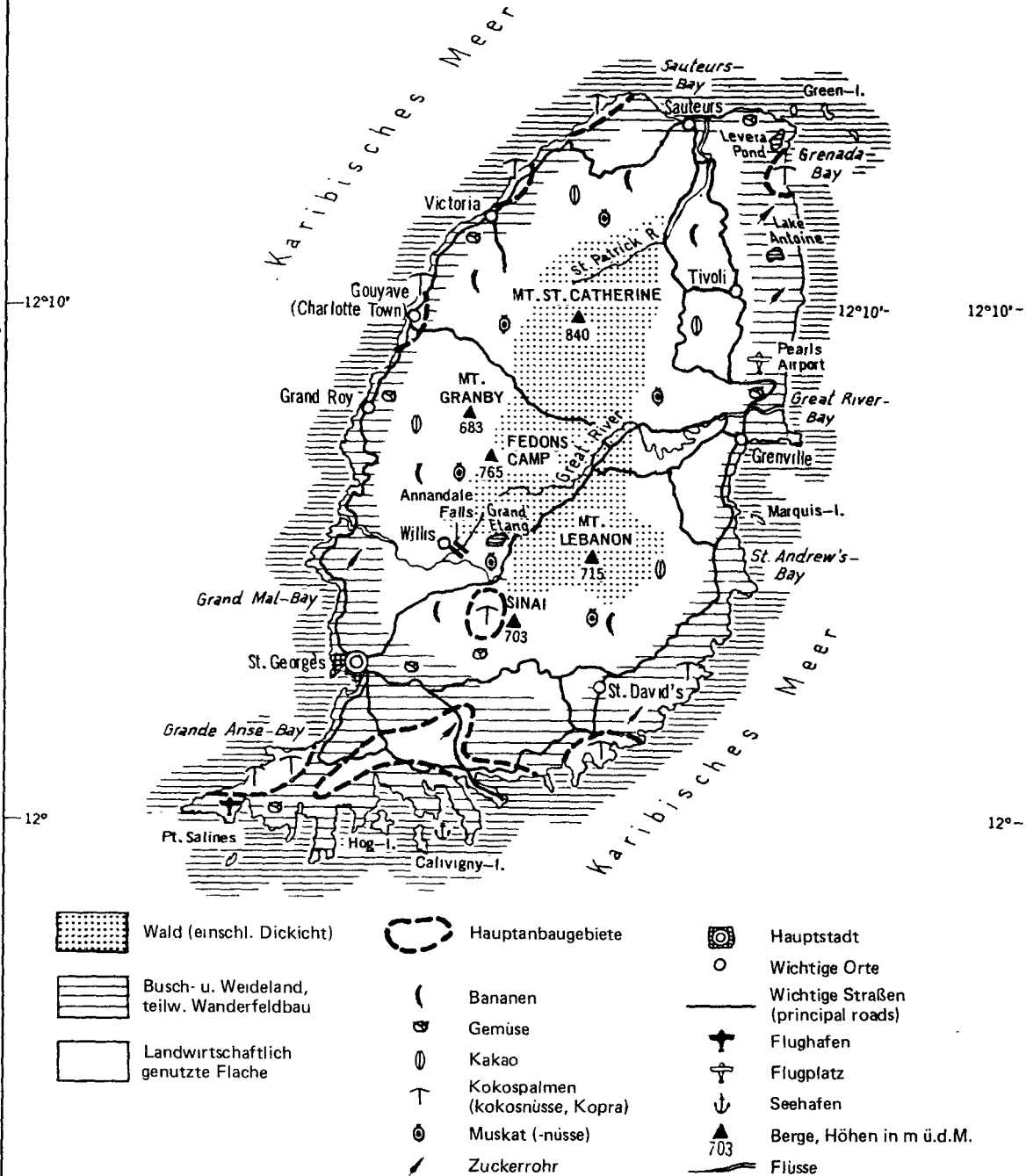
61°40'

Statistisches Bundesamt 87 0127

61°45'

GRENADA

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



Statistisches Bundesamt 87 0128

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Vollsform: Grenada Kurzform: Grenada	Volksvertretung/Legislative
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Unabhängig seit Februar 1974	Zweikammerparlament, bestehend aus dem Repräsentantenhaus mit 15 gewählten Mitgliedern und dem Senat mit 13 ernannten Senatoren.
Verfassung: von 1974, nach dem Militärputsch vom März 1979 suspendiert. Seit November 1983, nach Intervention durch Streitkräfte der Vereinigten Staaten und karibischer Staaten, wieder in Kraft.		Parteien/Wahlen
Staats- und Regierungssystem	Konstitutionelle Monarchie im britischen Commonwealth of Nations.	Sitzverteilung im Repräsentantenhaus nach den Wahlen vom Dezember 1984: New National Party/NNP 14 Mandate, Grenada Democratic Labour Party/GDLP 1 Mandat.
Staatsoberhaupt: Königin Elisabeth II, vertreten durch den Generalgouverneur Sir Paul Scoon.		Weitere Parteien: Grenada United Labour Party/GULP und Maurice Bishop Patriotic Movement/MBPM
Regierungschef: Premierminister Herbert A. Blaize (seit Dezember 1984), zugleich Finanz-, Innen- und Sicherheitsminister.		Verwaltungsgliederung
		7 Gemeinden (parishes)
		Internationale Mitgliedschaften
		Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, WMO, IMO); Organisation der Amerikanischen Staaten/OAS; Karibischer Gemeinsamer Markt/CARICOM; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.

1.1 Grunddaten

	Einheit			
Gebiet				
Gesamtfläche	km ²	1985:	344	
Ackerland und Dauerkulturen	km ²	1983:	140	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung	Anzahl	Volkszählung 1960:	88 677	
	Anzahl	1970:	92 772	
	Anzahl	Jahresmitte 1985:	119 875	
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²		348	
Bevölkerungswachstum	%	1960-70:	4,6	
Geborene	je 1 000 Einw.	1960:	45,3	1979: 24,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.		11,6	6,8
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene		77,9	15,4
Lebenserwartung bei Geburt	Jahre	1983:	69	
Gesundheitswesen				
Krankenhausbetten	Anzahl	1980:	520	
Einwohner je Bett	Anzahl		208	
Ärzte	Anzahl		39	
Einwohner je Arzt	Anzahl		2 769	
Zahnärzte	Anzahl	1978:	4	
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl		24 250	
Bildungswesen				
Analphabeten (15 Jahre und älter)	%	1974:	10	
Grundschüler	Anzahl	1975/76:	21 195	1982/83: 17 704
Sekundarschüler	Anzahl		10 197	8 578
Hochschüler	Anzahl		.	519
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen	Anzahl	1960:	27 314	1980: 38 626
männlich	Anzahl		16 392	24 027
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%		30,8	35,8

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

	<u>Einheit</u>				
Landwirtschaft, Fischerei					
Erntemengen					
Mais	t	<u>1981:</u>	471	<u>1985:</u>	299
Jams	t		483		524
Zuckerrohr	t		9 000	<u>1984:</u>	6 000
Bananen	t		11 626	<u>1985:</u>	8 260
Muskatnüsse	t		3 072		1 999
Rinderbestand	1 000	<u>1980:</u>	8	<u>1984:</u>	6
Fangmengen der Fischerei	t	<u>1979:</u>	4 202	<u>1983:</u>	1 801
Produzierendes Gewerbe					
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	<u>1970:</u>	5	<u>1983:</u>	8
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh		15		25
Produktion von					
Malz	hl	<u>1981:</u>	6 187	<u>1985:</u>	4 028
Bier	1 000 hl		12,3		12,7
Rum (Alkoholinhalt)	hl		1 997		1 652
Außenhandel					
Einfuhr	Mill. US-\$	<u>1978:</u>	36	<u>1983:</u>	56
Ausfuhr	Mill. US-\$		17		19
Verkehr und Nachrichtenwesen					
Straßenlänge	km		<u>1980:</u>	980	
Kraftfahrzeugbestand	Anzahl			7 702	
Fernsprechanchlüsse	1 000	<u>1970:</u>	3,0	<u>1983:</u>	5,5
Reiseverkehr					
Auslandsgäste	1 000	<u>1975:</u>	106,5	<u>1985:</u>	174,4
Kreuzfahrtteilnehmer	1 000		85,5		136,8
Deviseneinnahmen	Mill. US-\$		8,6		23,5
Geld und Kredit					
Offizieller Kurs, Verkauf	DM für 1 EC\$	<u>JE 1982:</u>	0,8320	<u>JM 1986:</u>	0,8110
Devisenbestand	Mill. US-\$		9,22	<u>Feb. 1986:</u>	18,93
Öffentliche Finanzen					
Haushalt der Zentralregierung					
Einnahmen	Mill. EC\$	<u>1981:</u>	97,9	<u>1985:</u>	179,4
Ausgaben	Mill. EC\$		139,2		175,4
Öffentliche Auslandsschulden	Mill. US-\$	<u>1980:</u>	25,6	<u>1984:</u>	41,0
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung	Jan. 1979 = 100	<u>1981:</u>	162	<u>Aug. 1985:</u>	200
Nahrungsmittel und Getränke	Jan. 1979 = 100		164		191
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen	Mill. EC\$	<u>1981:</u>	201	<u>1985:</u>	260
in Preisen von 1980	Mill. EC\$		183		189
je Einwohner	EC\$		2 078		1 886

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter (1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Argentinien	3 363	127	70	184(79)	93(80)	119
Bahamas	2 296(77)	85(77)	69	229(80)	93(80)	99
Barbados	3 048(77)	113(77)	72	117(80)	85(83)	115
Belize	2 504(77)	93(77)	66	265(82)	92(80)	85
Bolivien	2 158	90	51	726(78)	68(81)	86
Brasilien	2 623	110	64	242(82) ^{a)}	78(83)	93
Chile	2 669	109	70	303(81)	95(84)	115
Costa Rica	2 635	118	74	304(80)	90(80)	108
Dominica	2 081(77)	77(77)	74(82)	269(73)	95(80)	.
Dominikan. Rep.	2 179	96	63	357(79)	77(85)	109
Ecuador	2 072	91	63	493(78)	84(82)	107
El Salvador	2 060	90	64	774(82)	70(80) ^{b)}	61
Grenada	2 079(77)	77(77)	69	208(80)	90(74)	108
Guadeloupe	2 578(77)	95(77)	73(82)	170(76)	.	.
Guatemala	2 115	97	60	751(81)	55(85)	69
Guyana	2 431(77)	90(77)	69	251(79)	92(70)	95
Franz.-Guayana .	2 480(77)	92(77)	60(77)	117(76)	.	.
Haiti	1 903	84	54	1 243(79)	38(85)	69
Honduras	2 156	95	60	756(83)	59(85)	95
Jamaika	2 489	111	70	281(80)	83(81)	99
Kanada	3 428	129	76	128(78)	.	106
Kolumbien	2 551	110	64	596(83)	88(85)	130
Kuba	2 997	130	75	223(82)	98(81) ^{c)}	107
Martinique	2 625(77)	97(77)	75(82)	93(76)	.	.
Mexiko	2 976	128	66	831(80)	83(80)	121
Nicaragua	2 268	101	58	623(82)	88(81)	104
Niederl. Antillen	2 636(77)	98(77)	71(82)	.	93(71)	.
Panama	2 498	108	71	274(82)	86(80) ^{b)}	111
Paraguay	2 820	122	65	1 045(82)	88(85)	102
Peru	2 114	90	58	616(82)	82(81)	112
Puerto Rico	.	.	74(82)	252(78)	88(80) ^{d)}	82
St. Lucia	2 207(77)	82(77)	70(84)	224(80)	90(80)	95
St. Vincent und die Grenadinen	2 284(77)	85(77)	69	170(72)	85(74)	90
Surinam	2 280(77)	84(77)	65	167(80)	65(78) ^{c)}	103
Trinidad und Tobago	3 083	127	68	251(84)	96(85)	94
Uruguay	2 754	103	73	167(80)	94(80)	122
Venezuela	2 557	104	68	338(79)	86(81)	105
Verein. Staaten	3 616	137	75	171(80)	100(79) ^{e)}	98(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - b) 10 und mehr Jahre. - c) 15 bis 49 Jahre. - d) Fünf und mehr Jahre. - e) 14 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1982	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$			
Argentinien	12	12	1 776	20(82)	167(84)	118	202	2 230	
Bahamas	4(78)	8	5 333	3(77)	233(81)	355(83)	156	4 260	
Barbados	6	15	348	51(80)	102(77)	303	201	4 340	
Belize	19(83)	28(81)	457	18(80)	53(82)	59	.	1 150	
Bolivien	23	48	434	2(79)	25(83)	24(82)	59	410	
Brasilien	13(83)	35	669	33(82)	75(84)	75	164(84)	1 710	
Chile	10	17	909	7(81)	53(84)	54	112	1 710	
Costa Rica	23	32	578	24(82)	40(83)	120(83)	86	1 210	
Dominica	23	35(78)	250	18(78)	.	38(82)	.	1 080	
Dominikan. Rep.	17	54	370	12(82)	18(81)	30(82)	91(83)	990	
Ecuador	14	33(82)	706	3(82)	9(80)	35(83)	63	1 220	
El Salvador	21	48	206	40(82)	15(81)	19(83)	64	710	
Grenada	22(80)	35(78)	300	8(80)	.	50(83)	.	880	
Guadeloupe	7(80)	14	882	14(83)	114(72)	209	112	.	
Guatemala	25(83)	52	218	28(81)	23(83)	13(83)	25(83)	1 120	
Guyana	20	20	826	5(79)	33(80)	31	.	580	
Franz.-Guayana .	.	.	333	10(83)	133(74)	295	172	.	
Haiti	32	63	54	48(79)	5(81)	7	4(83)	320	
Honduras	24	61	235	12(81)	6(83)	9(83)	12(83)	700	
Jamaika	7	18	1 504	62(80)	15(84)	59	88(83)	1 080	
Kanada	4	4	9 720	51(82)	564(82)	701	460	13 140	
Kolumbien	18	24	857	24(82)	18(82)	91	97(83)	1 370	
Kuba	10	21	1 379	0(80)	8(76)	41(82)	164	.	
Martinique	6(80)	13	939	19(83)	115(72)	253	127	4 20(83)	
Mexiko	8	33	1 720	11(80)	72(82)	85	111	2 060	
Nicaragua	22	39	281	7(82)	8(81)	12	66	870	
Niederl. Antillen	.	.	13 714	1(79)	167(73)	272(83)	169	.	
Panama	9	32	729	12(82)	53(82)	96(83)	120	2 100	
Paraguay	29	47	246	4(80)	13(82)	22	23(84)	1 250	
Peru	8	35	594	14(82)	17(82)	29	50	980	
Puerto Rico	2(83)	2	2 587	.	243(78)	219(83)	238	4 200	
St. Lucia	14	.	667	42(80)	45(83)	77(83)	15(83)	1 130	
St. Vincent und die Grenadinen	15(83)	.	200	4(77)	34(79)	62(83)	.	900	
Surinam	9(83)	16	2 976	45(76)	80(82)	68(82)	103	3 520	
Trinidad und Tobago	3	15	5 802	9(82)	206(84)	108	273(83)	7 140	
Uruguay	14	11	923	32(82)	96(81)	113	124(83)	1 970	
Venezuela	7	16	3 301	1(81)	135	73	126	3 220	
Verein. Staaten	3	2	9 661	66(83)	698(83)	795	646	15 490	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

Der Inselstaat Grenada liegt etwa 160 km nördlich der südamerikanischen Festlandsküste (Venezuela) im Inselbogen der Kleinen Antillen (Inseln über dem Winde und Inseln unter dem Winde), die - zusammen mit den Großen Antillen - das Karibische Meer umschließen und vom Atlantischen Ozean trennen. Grenada liegt im südlichen Teil der Inseln unter dem Winde (Windward Islands) und wird vom benachbarten Inselstaat Trinidad und Tobago durch den rund 135 km breiten Drachensund getrennt.

Das Staatsgebiet Grenadas umfaßt 344 km², zu ihm gehören neben der gleichnamigen Hauptinsel (305 km²) die südlichen Grenadinen, deren größte die Carriacou-Insel (34 km²) ist. Der Hauptteil der Grenadinen (der nördliche Teil dieser Mini-Inselgruppe) gehört zu Saint Vincent.

Die Insel Grenada ist vulkanischen Ursprungs, die vulkanischen Verwitterungsböden sind sehr fruchtbar. Das gebirgige Inselinnere ist von zahlreichen Tälern durchzogen. Die von Nord nach Süd verlaufenden Höhenzüge fallen nach Westen steil ab, mit 840 m (Mount Saint Catherine) erreichen sie im Norden ihre höchste Erhebung. Häufig werden Erdbeben registriert, die jedoch bisher - anders als die Wirbelstürme - kaum zu Schäden geführt haben. Die Küsten sind besonders im Süden und Südosten stark gegliedert. Zahlreiche Buchten bieten gute Naturhäfen. Weite Küstenbereiche sind für den Badetourismus gut geeignete Sandstrände.

Rund 9 % der Landfläche werden von der Food and Agricultural Organization/FAO als bewaldet ausgewiesen.

Der im Innern des Landes gelegene Regenwald weist zahlreiche wertvolle Nutzholzarten auf (u.a. Teak, Mahagoni, Regenbaum, Mahwabaum).

Das tropische Meeresklima steht unter dem bestimmenden Einfluß des Nordostpassats. Er bringt der Luv-(Nordost-)seite bis zu 5 000 mm p.a. Niederschläge, die hauptsächlich zwischen Juni und Dezember fallen. Auf der Lee-(West-)seite ist die Niederschlagsmenge wesentlich geringer (unter 1 500 mm p.a.). Während der Regenzeit liegen die Tagestemperaturen bei 32°C, im südwestlichen Küstenbereich bei 28°C, die Luftfeuchtigkeit ist ständig sehr hoch. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind gering. Während der Trockenzeit, von Januar bis Mai, ist das Klima verhältnismäßig mild, nachts gehen dann die Temperaturen auf ca. 18°C zurück.

Grenada liegt zwar außerhalb der üblichen Zugstraßen der Wirbelstürme, doch haben gelegentliche Hurrikane (1955 Janet, 1980 Allen) außerordentlich starke Schäden angerichtet, unter deren Nachwirkungen das Land heute noch leidet.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte Grenada 119 875 Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine auf die Gesamtfläche des Landes berechnete Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 348 Einw./km². Die letzte Volkszählung fand am 7. April 1970 statt. Damals wurden 92 772 Einwohner ermittelt. Demnach hat sich in diesen 15 Jahren die Bevölkerungszahl um 27 103 (29 %) erhöht. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,7 %.

Wegen der höheren Lebenserwartung der Frauen und der Abwanderung von Männern zur Arbeitsaufnahme im Ausland ist der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung höher als der der Männer (1980 um rd. 4 %).

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1975	1980	1985
Bevölkerung	Anzahl	88 677 ^{a)}	92 772 ^{a)}	98 800	107 981	119 875
männlich	Anzahl	40 660	43 692	.	52 084	.
weiblich	Anzahl	48 017	49 080	.	55 897	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1) ..	Einw. je km ²	258	270	287	314	348

*) Stand: Jahresmitte.

1) 344 km².

a) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 7. April.

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner sank von 45,3 (1960) auf 24,5 (1979). Gleichzeitig ging die Zahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner von 11,6 auf 6,8 zurück. Dadurch verlangsamte sich das natürliche Bevölkerungswachstum (Differenz zwischen der Zahl der Geburten und Sterbefälle, ohne Zu- und Abgänge durch grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen) von 3,37 % (1960) auf 1,77 % pro Jahr. Die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im ersten Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) verminderte sich von 77,9 (1960) auf 15,4 (1979). Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1983 69 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1975	1979
Geborene	je 1 000 Einw.	45,3	27,9	27,4	24,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.	11,6	7,8	5,9	6,8
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	77,9	34,0	23,5	15,4

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt einen hohen Anteil junger Menschen. 1980 waren 55 % der Gesamtbevölkerung jünger als 20 Jahre (zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 26,7 %).

Während in der Altersgruppe der unter 25jährigen die Anteile der weiblichen und männlichen Bevölkerung nahezu ausgeglichen sind, überwiegt in den Altersgruppen darüber der weibliche Bevölkerungsanteil. Wie bereits erwähnt, ist dies durch die

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

stärkere Abwanderung männlicher Arbeitsuchender in das Ausland sowie durch die höhere Lebenserwartung der Frauen bedingt.

Nur 5,7 % der Bevölkerung waren 1980 über 65 Jahre alt (zum Vergleich: Bundesrepublik Deutschland 15,5 %).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1960 1)		1970 1)		1980 2)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 15	47,7	23,7	47,1	23,6	40,3	20,3
15 - 20	8,8	4,2	11,2	5,5	14,7	7,5
20 - 25	7,1	3,1	7,3	3,5	13,2	6,6
25 - 35	10,5	4,4	8,4	3,8	12,1	5,9
35 - 45	8,0	3,3	7,8	3,4	4,2	1,8
45 - 55	7,6	3,3	6,6	2,8	5,1	2,1
55 - 65	5,2	2,0	5,8	2,5	4,7	2,0
65 und mehr	5,2	1,7	5,9	2,0	5,7	2,2

1) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 7. April. - 2) Stand: Jahresmitte.

Die aktuellsten Daten zur Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Gemeinden sind Ergebnisse der Volkszählung von 1970. Die Bevölkerungsdichte variiert zwischen 446 Einw./km² in St. George mit der Hauptstadt und 171 Einw./km² im nordwestlich gelegenen St. Mark. Relativ dünn besiedelt ist auch die geographisch zu den Grenadinen zählende Insel Carriacou.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte 1970 nach Gemeinden*)

Gemeinde (parish)	Hauptort	Fläche	Bevölkerung	Bevölkerungs- dichte
		km ²	Anzahl	Einw. je km ²
St. George	St. George's	67	29 860	446
St. John	Gouyave	39	8 610	221
St. Mark	Victoria	23	3 942	171
St. Patrick	Sauteurs	44	11 256	256
St. Andrew	Grenville	91	22 536	248
St. David	.	47	10 618	226
Carriacou	Hillsborough	34	5 950	175

*) Ergebnis der Volkszählung vom 7. April.

St. George's, die Hauptstadt, hat 7 500 Einwohner (1980) und ist wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Staates. Sie verfügt über einen Tiefwasserhafen. In der Umgebung befinden sich zahlreiche touristisch genutzte Sandstrände und die wichtigsten Hotels des Landes. Bedeutendstes Fischereizentrum ist Gouyave (1980: 2 980 Einwohner), der Hauptort der Gemeinde St. John.

3.5 Bevölkerung in ausgewählten Orten

Stadt	1960 ¹⁾	1970 ¹⁾	1980
St. George's	7 305	7 303	7 500
Gouyave	.	.	2 980

1) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 7. April.

Zu über 95 % besteht die Bevölkerung aus Nachfahren der Negersklaven, und zwar aus Negeren (84 %) und Mulatten (12 %). Nach ihrer Befreiung aus der Sklaverei (1838) zogen sich die Neger teilweise in das bergige Inselinnere zurück; an ihre Stelle traten vielfach indische Kontraktarbeiter. Der Anteil der Inder wird derzeit auf rd. 3 %, der Anteil der Weißen auf etwa 1 % der Bevölkerung geschätzt. Von den Ureinwohnern, den Kariben, existieren kaum noch reinblütige Nachfahren.

Offizielle Landessprache ist Englisch, jedoch ist auch eine französische Mundart (Patois) als Umgangssprache gebräuchlich. Die französische Siedlungsgeschichte wirkt auch im religiösen Bekenntnis eines Großteils der Bevölkerung nach. 64 % der Einwohner sind Katholiken, 22 % Anglikaner, 3 % Methodisten.

Statistische Daten über die Situation im Gesundheitswesen sind nur in beschränktem Umfang vorhanden, oftmals unvollständig und nicht aktuell. Mit Unterstützung u.a. der Weltgesundheitsorganisation/WHO konnte die Malaria ausgerottet und andere Krankheiten stark zurückgedrängt werden. Hauptaufgabe ist gegenwärtig die Eindämmung der durch Armut und ungenügende hygienische Verhältnisse bedingten Krankheiten. In den vergangenen Jahren sind die staatlichen Aufwendungen für den Gesundheitsdienst stetig gestiegen. Die laufenden Ausgaben für das Gesundheitswesen beliefen sich 1985 auf nahezu 8 % der Haushaltsausgaben der Zentralregierung.

Krankenhäuser gibt es in St. George's, St. Andrews und Carriacou. St. George's verfügt außerdem über ein Sanatorium, Heime für behinderte Kinder, chronisch Kranke und für alte Menschen. In den anderen Städten bestehen Gesundheitszentren. Darüber hinaus gibt es 29 Medizinstationen, die von Krankenpflegepersonen mit Hebammenausbildung geleitet werden. Ein Hospital für geistig Behinderte, das bei den militärischen Auseinandersetzungen vom Oktober 1983 zerstört wurde, sollte mit Hilfe der Vereinigten Staaten wieder aufgebaut werden. Die Zahl der Krankenhausbetten wird für 1980 mit 520 angegeben.

Unter den registrierten Erkrankungen steht Grippe mit Abstand an der Spitze. 1976 und 1977 erkrankten jeweils mehr als zehn Prozent der Einwohner an dieser Krankheit.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1975	1976	1977	1978	1979
Typhoides Fieber	6	2	30	4	1
Bakterielle Ruhr	100	52	10	8	.
Tuberkulose	8	1	11	.	10
Pertussis (Keuchhusten)	18	310	4	.	6
Masern	2	111	1 542	197	3
Dengue-Fieber	.	.	15	25	4
Virushepatitis	10	10	17	22	25
Syphilis (Lues)	211	.	.	.	84
Gonokokkeninfektion	577	.	.	.	20
Grippe	2 302	11 285	12 346	6 818	2 844 ^{a)}

a) 1980.

Von den registrierten Sterbefällen waren 160 (1978) auf Erkrankungen des Kreislaufsystems zurückzuführen, das sind 43 % aller nach Todesursachen ausgewiesenen Sterbefälle. Gegenüber dem Vorjahr (197 Fälle) wurde ein Rückgang um 19 % registriert. Weitere häufige Todesursachen sind bösartige Neubildungen, Krankheiten der Atmungsorgane und Durchfallkrankheiten. Bei allen Angaben ist jedoch zu berücksichtigen, daß die diesbezügliche statistische Erfassung noch sehr unvollständig ist.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1975	1977	1978
Durchfallkrankheiten	14	29	38
Tetanus	2	.	5
Bösartige Neubildungen	73	75	66
Diabetes mellitus	18	21	20
Anämien	5	2	5
Meningitis	1	6	2
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	16	38	48
Ischämische Herzkrankheiten	23	37	42
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	102	122	70
Pneumonie	68	49	47
Bronchitis, Emphysem und Asthma	11	7	12
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	9	6	8
Prostatahyperplasie	1	.	12

Von 1978 bis 1980 ist die Zahl der Ärzte von 25 auf 39 gestiegen. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses ist somit in diesem Zeitraum die durchschnittliche Zahl von Einwohnern, die ein Arzt zu betreuen hatte, von 3 880 auf 2 769 gesunken.

Da es 1978 (wie schon vier Jahre zuvor) nur vier Zahnärzte gab, belief sich die durchschnittliche Relation Einw./Zahnarzt in diesem Jahr auf 24 250. Inzwischen wurde jedoch in jedem der sieben Verwaltungsbezirke eine Zahnbehandlungsstation eingerichtet.

4.3 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1974	1978	1980
Ärzte	25	25	39
Einwohner je Arzt	.	3 880	2 769
Zahnärzte	4	4	.
Einwohner je Zahnarzt	.	24 250	.
Tierärzte	1	1	.

Angaben über das sonstige medizinische Personal liegen letztmalig für 1978 vor. Während die Zahl der Apotheker im Vergleich zu 1974 unverändert blieb, war die Zahl der Krankenpflegepersonen um 15 % gestiegen. Unter den Krankenpflegepersonen hatten 61 % (1978) eine Hebammenausbildung.

4.4 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1974	1978
Apotheker	15	15
Krankenpflegepersonen 1)	153	176
mit Hebammenausbildung	106	107

1) Einschl. Hilfspflegepersonen.

Auch über die Zahl der vorhandenen Krankenhäuser und deren Ausstattung mit medizinischen Geräten und Betten liegen keine aktuellen Daten vor. Für 1977 werden acht Krankenhäuser und für 1980 520 Krankenhausbetten genannt.

Die laufenden Ausgaben für das Bildungswesen sind innerhalb der letzten Jahre stetig gestiegen. Sie hatten 1985 einen Anteil von rd. 11 % an den gesamten Haushaltsausgaben der Zentralregierung. Im Alter von sechs bis vierzehn Jahren besteht Schulpflicht, der Unterricht ist während dieser Jahre gebührenfrei. Das Erziehungswesen ist nach britischem Vorbild organisiert. Die Grundschulerziehung umfaßt sieben Jahre. Im Alter von zwölf Jahren beginnt die Sekundarstufe, die sich in einen fünfjährigen Zyklus und einen anschließenden zweijährigen Zyklus teilt.

Für 1970/71 wurde die Zahl der Grundschulen mit 58, für 1982/83 mit 64 angegeben, die Zahl der Sekundarschulen belief sich Ende der achtziger Jahre auf 20. Der Fortbildung dienen in St. George's ein Lehrerbildungsinstitut, ein Institut für Berufsbildung und Technik sowie eine Abteilung der "University of the West Indies". Ebenfalls in der Hauptstadt wurde die private "St. George's University School of Medicine" eingerichtet, an der 1980 rd. 90 % der Studenten Amerikaner waren. In allen Parishes gibt es berufsbildende Technikzentren. Der beruflichen Bildung dienen auch die Landwirtschaftsschule im Mirabeau und die Fischereischule in Victoria.

Die Angaben über Schreib- und Lesekenntnisse der Bevölkerung variieren erheblich. Gemäß neueren Schätzungen waren 1981 rd. 15 % der Personen im Alter von 15 und mehr Jahren Analphabeten.

Einen Überblick über die Verteilung der Schüler bzw. Studenten auf die einzelnen Stufen und Zweige des Bildungssystems gibt die folgende tabellarische Darstellung.

5.1 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83
Grundschulen	30 355 ^{a)}	21 195	18 076	17 331	17 704
Schülerinnen	14 990	10 125	8 647	8 237	8 469
Mittel- und höhere Schulen	3 039	10 197	8 626	8 645	8 578
Schülerinnen	1 696	.	5 056	5 138	4 912
Berufsbildende Schulen	985	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	57	.	.	.	.
Hochschulen	.	}	614 ^{b)}	926	519
Studentinnen	.		369	569	256

a) Einschl. Mittelschulen. - b) 1979/80.

Ein zeitlicher Vergleich der Lehrerzahlen innerhalb der einzelnen Stufen ist - wie auch bei den Schülern - langfristig kaum möglich, da die Abgrenzung der einzelnen Gruppen nicht immer einheitlich war. Im Zeitraum 1980/81 bis 1982/83 ging die Zahl der Lehrkräfte im Grundschulbereich leicht zurück. Die entsprechende Relation Schüler/Lehrer veränderte sich in diesen Jahren kaum, sie variierte zwischen durchschnittlich 23,3 und 22,8. Der zahlenmäßige Anteil der Frauen am Lehrpersonal der Grundschulen stieg von 65 % (1980/81) auf 68 % (1982/83).

5.2 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Grundschulen	800 ^{a)}	.	776	760	764
Lehrerinnen	466	.	506	500	521
Mittel- und höhere Schulen	129	.	.	.	264
Berufsbildende Schulen	20	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	12	77	.	71	.
Hochschulen	.		.		40
Dozentinnen	.	19	.	19	14

a) Einschl. Mittelschulen.

Zu Beginn der achtziger Jahre wählte ein erheblicher Teil der im Ausland studierenden Grenader Kuba als Gastland (1982: 91 Studenten). Die Vereinigten Staaten und - mit Abstand - Kanada folgten in der Rangfolge der Gastländer. Von den europäischen Ländern wurde Großbritannien und Nordirland als Studienaufenthalt bevorzugt.

5.3 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983
Kuba	.	35	.	91	.
Vereinigte Staaten	84	.	83	.	.
Kanada	21	.	25	20	16
Großbritannien und Nordirland ..	17	13	8	.	3
Belgien	1	1	.	1	3
Irland	1	3	3	.	.

6 E R W E R B S T Ä T I G K E I T

Zur Beschreibung des Erwerbslebens wird die Bevölkerung in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen unterteilt. Als Erwerbspersonen zählen hierbei die Erwerbstätigen (Personen, die als Selbständige, Mithelfende Familienangehörige oder Lohn- und Gehaltsempfänger eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben) sowie die Erwerbslosen (Personen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben und einen Arbeitsplatz suchen).

Angesichts der in Grenada, wie in den meisten Entwicklungsländern, verbreiteten Unterbeschäftigung und des bedeutenden informellen Sektors sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue statistische Abgrenzung ist daher oft nicht möglich, und Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders aus Industrieländern, sind nur bedingt aussagefähig.

Wie andere lateinamerikanische Länder hat Grenada traditionell eine relativ niedrige Erwerbsquote (1960 und 1970: jeweils 31 %). Dies ist im wesentlichen auf den hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen, die geringe Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben und die Abwanderung von Erwerbspersonen ins Ausland zurückzuführen. Im Verlauf der siebziger Jahre ist die Erwerbsquote um schätzungsweise 5 % gestiegen. Da fortwährend eine steigende Zahl junger Menschen ins Erwerbsleben eintritt, bleibt die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von Arbeitsplätzen ein Hauptproblem der Wirtschaftspolitik.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾	1970 ¹⁾	1975	1980
Erwerbspersonen	Anzahl	27 314	28 682	33 116	38 626
männlich	Anzahl	16 392	17 482	19 505	24 027
weiblich	Anzahl	10 922	11 200	13 611	14 599
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	30,8	30,9	33,5	35,8
männlich	%	40,3	40,0	.	46,1
weiblich	%	22,7	22,8	.	26,1

^{*)} Personen im Alter von 15 und mehr Jahren.

¹⁾ Ergebnis der Volkszählung.

Der höchste Anteil an Erwerbspersonen ist in der Gruppe der 20- bis unter 25jährigen (1980: 76,7 %) zu verzeichnen. Mit zunehmendem Alter sinkt die Erwerbsquote bis auf 55 % bei den 55- bis unter 65jährigen. Von den 65jährigen und älteren zählen noch 30,5 % zu den Erwerbspersonen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970 ¹⁾	1980	1970 ¹⁾	1980
	Anzahl		% der Altersgruppe	
15 - 20	4 490	6 829	34,2	36,3
20 - 25	5 128	10 921	75,9	76,7
25 - 35	5 520	9 533	71,1	73,1
35 - 45	4 967	3 118	68,8	68,3
45 - 55	4 026	3 529	65,6	64,5
55 - 65	2 958	2 819	55,4	55,0
65 und mehr	1 593	1 877	29,3	30,5

1) Ergebnis der Volkszählung.

Im Jahr 1981 waren von den Erwerbstätigen 78 % Lohn- und Gehaltsempfänger, 21 % Selbständige und 1 % Mithelfende Familienangehörige. Die Zahl der Selbständigen, die von 1960 bis 1970 stark gesunken war, ist in den folgenden 11 Jahren wieder deutlich angewachsen.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf^{*)}

Stellung im Beruf	1960 ¹⁾		1970 ¹⁾		1981 ²⁾
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt
Insgesamt	27 314	16 392	28 682	17 482	27 847
Selbständige	7 659	4 859	4 393	2 813	5 932
Mithelfende Familien- angehörige	439	221	506	247	273
Lohn- und Gehalts- empfänger	17 066	10 135	20 894	13 003	21 642
Unbekannt	2 150	1 177	2 889	1 419	-

*) Personen im Alter von 15 und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung. - 2) Erwerbstätige.

Die Zahl der Erwerbstätigen lag 1981 nur um 10,6 % über der von 1960. Bezüglich ihrer Aufteilung auf die Wirtschaftsbereiche ergaben sich jedoch erhebliche Umstrukturierungen. Während 1960 noch 43 % der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft oder Fischerei beschäftigt waren, sank dieser Anteil 1981 auf 29 %. Auch der Anteil der im Produzierenden Gewerbe Tätigen ging in diesem Zeitraum zurück, von 23 % auf knapp 18 %. Innerhalb dieses Bereiches gab es nennenswerte Zuwächse nur in der Energie- und Wasserwirtschaft, während die Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe erheblich reduziert wurde. In allen Bereichen des tertiären Sektors nahm hingegen die Erwerbstätigkeit absolut und relativ (gemessen an der Gesamtheit der Erwerbstätigen) vor allem in der öffentlichen Verwaltung sowie im Verkehr und Nachrichtenwesen, aber auch bei Handel, Banken und Versicherungen, zu.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen *)

Wirtschaftsbereich	1960 ¹⁾		1970 ¹⁾		1981
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt
Insgesamt	25 170	15 219	25 801	16 086	27 847
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10 895	7 311	8 555	5 485	7 987
Produzierendes Gewerbe ..	5 757	3 956	6 474	5 115	4 875
Energie- und Wasserwirtschaft	191	168	244	225	371
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	57	34	35	16	75
Verarbeitendes Gewerbe	2 600	1 492	2 050	1 399	1 566
Baugewerbe	2 909	2 262	4 145	3 475	2 863
Handel	2 963	1 362	1 271	3 902	367
Banken, Versicherungen ..					
Verkehr und Nachrichtenwesen	861	814	1 239	1 689	
Öffentliche Verwaltung, kommunale und sonstige Dienstleistungen	4 663	1 751	2 236	8 198	
Nicht ausreichend beschriebene Bereiche	31	25	740	829	

*) Personen im Alter von 15 und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Aktuelle Angaben zur Arbeitslosigkeit liegen nur in Form von - teilweise erheblich differierenden - Schätzungen vor. Die Volkszählungsergebnisse von 1960 und 1970 weisen aus, daß zwischen den Zählungen die offene Arbeitslosigkeit von 8 % auf 10 % stieg. In diesem Zeitraum wuchs der Anteil der erstmals Arbeitsuchenden sehr stark, von 21 % auf 71 % der Arbeitslosen. Die hohe Zahl der auf den Arbeitsmarkt drängenden Berufsanfänger hat in den folgenden Jahren das Arbeitslosenproblem erheblich verschärft. Zusätzliche Belastungen entstanden durch die Auflösung der Revolutionären Volksarmee (1983), Betriebsschließungen im Verarbeitenden Gewerbe und die allgemeine Depression der Gesamtwirtschaft. Von Arbeitslosigkeit betroffen waren daher 1984 - Schätzungen zufolge - 25 bis über 30 % der Erwerbspersonen.

6.5 Arbeitslose *)

Gegenstand der Nachweisung	1960			1970		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	2 144	1 173	971	2 881	1 396	1 485
Erstmals Arbeit-suchende	458	308	150	2 033	959	1 074

*) Personen im Alter von 15 und mehr Jahren. Ergebnisse der Volkszählungen.

Die Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsbereiche des Landes. Ihr Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen war in den letzten Jahren allerdings rückläufig (1980: 23,8 %, 1985: 16,3 %). Etwa 29 % der Erwerbstätigen sind diesem Bereich zugehörig (1981). Agrarexporte, insbesondere Kakao, Bananen und Muskatnüsse, tragen rund 90 % zu den gesamten Exporterlösen bei.

Rund 40 % der Fläche werden als Ackerland bzw. Dauerkulturen klassifiziert. Zahlenmäßig vorherrschend sind die vielen bäuerlichen Kleinbetriebe, die oft in Form von Subsistenzwirtschaft betrieben werden. Diese Besitzstruktur ist neben natürlichen Einwirkungen (Hurrikane, Pflanzenkrankheiten) ein starkes Produktionshemmnis. Wegen der relativ geringen Zahl landwirtschaftlicher Großbetriebe wächst der Mechanisierungsgrad nur langsam. Nach Angaben der Food and Agriculture Organization/FAO waren 1983 lediglich 27 Ackerschlepper im landwirtschaftlichen Einsatz (1970: 22).

Die auf etwa 3 000 ha geschätzte Waldfläche (9 % der Gesamtfläche) befindet sich zu rd. 75 % in Regierungsbesitz und liegt hauptsächlich im zentralen Hochland. Jährlich wird nur ein geringer Teil des Waldbestandes eingeschlagen. Seit Ende der fünfziger Jahre sind rund 300 ha Regierungswald wieder aufgeforstet worden. Zu den planmäßig angepflanzten Nutzholzarten zählen Teak und Mahagoni.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1974 - 1976	1979	1981	1983
Ackerland	2	2	5	5
Dauerkulturen	14	12	9	9
Dauerwiesen und -weiden 1)	1	2	2	1
Waldfläche	4	4	3	3
Sonstige Fläche	13	14	15	16

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Bestimmend für Grenadas Landwirtschaft sind die agrarischen Hauptexportgüter Bananen, Kakao, Muskatnüsse und Mazis (als Gewürz, Aromastoff und Heilmittel verwendete Samenhülle der Muskatnuß). Man baut die Pflanzen üblicherweise in gemischter Pflanzung gemeinsam an. Daneben werden vielfältige andere Gewürze, Obst, Gemüse, darunter viele Knollenpflanzen, erzeugt. Wegen der starken Exportabhängigkeit ist die Landwirtschaft von Schwankungen der Weltmarktpreise besonders betroffen. Zudem hat zu Beginn der achtziger Jahre die Hoherbewertung des ostkaribischen Dollars gegenüber dem Pfund Sterling den Absatz von landwirtschaftlichen Produkten in Großbritannien und Nordirland, einem der wichtigsten Märkte, stark beeinträchtigt.

Kakao ist seit Jahren Grenadas wichtigstes Agrarerzeugnis. Da er von besonders hoher Güte ist, werden auf dem Weltmarkt Spitzenpreise erzielt. Qualitätskontrolle, Vermarktung, Verarbeitung eines Teils der Ernte sowie die Festsetzung von Erzeugerpreisen obliegen einer besonderen Behörde, dem "Grenada Cocoa Industry Board". 1982 und 1983 waren die Weltmarktpreise für Kakao stark rückläufig, wie auch - in abgeschwächter Form - die Erzeugerpreise. Wegen schlechter Gewinnaussichten wurden in diesen Jahren die Pflanzungen nur unzureichend gepflegt bzw. verjüngt. Angesichts steigender Weltmarktpreise und durch ein von Kanada unterstütztes Hilfsprogramm zur Anpflanzung ertragreicherer Sorten ist die Produktion 1985 wieder leicht angestiegen. Zu höheren Ernten hat auch der verstärkte Einsatz von Düngemitteln beigetragen, die dank ausländischer Finanzhilfen subventioniert wurden.

Grenada ist - nach Indonesien - der Welt zweitgrößter Produzent von Muskatnüssen. In den frühen achtziger Jahren sanken die Weltmarktpreise für dieses Gewürz wegen guter Ernten in Indonesien und verminderter Nachfrage in den Hauptabnehmerländern, insbesondere in den Niederlanden, der Bundesrepublik Deutschland sowie in Großbritannien und Nordirland. Daraufhin gingen die Erntemengen zurück, allerdings auch wegen des natürlichen Zyklus, der nur alle drei Jahre besonders gute Ernten erwarten läßt. 1984 war - bei günstigen Weltmarktpreisen (wegen wetterbedingt geringer Produktion in Indonesien) - drei Jahre nach dem guten Ergebnis von 1981 wieder eine um 46 % höhere Erntemenge als 1983 zu verzeichnen. Diesem Zyklus unterliegt auch die Produktion von Mazis, die 1984 sogar um 60 % höher war als im Jahr zuvor.

Die Erntemengen an Bananen sind ruckläufig seit Ende der siebziger Jahre, als durchschnittlich über 14 000 t jährlich geerntet wurden. Wegen verminderter Erzeugerpreise wurden die Pflanzungen teilweise vernachlässigt, weniger Düngemittel und Pestizide eingesetzt. Ein Teil der Bauern konzentrierte sich verstärkt auf die Anpflanzung von Kochbananen. Staatliche Hilfsprogramme, die von den Vereinigten Staaten sowie von Großbritannien und Nordirland unterstützt wurden, führten 1985 noch nicht zur Verbesserung des Ernteergebnisses an Bananen.

Die vielfältigen sonstigen Früchte, Gemüse und Gewürze dienen hauptsächlich dem Eigenverbrauch, doch werden auch nennenswerte Mengen exportiert, vornehmlich nach den benachbarten Inselstaaten Trinidad und Tobago sowie Barbados.

7.2 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
Tonnen

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Mais	471	424	394	285	299
Dasheen und Eddoes 1)	239	379	392	352	370
Tannia 1)	148	155	141	95	99
Süßkartoffeln	271	297	276	109	114
Jams	483	507	456	499	524
Erbsen und Bohnen	830	747	646	900	945
Kokosnüsse	240	178	319	267	281
Kohl	30	36	32	61	64
Tomaten	45	54	49	44	46

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

7.2 Produktion ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

Tonnen

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Kürbisse	205	247	219	196	206
Gurken	32	40	41	21	22
Pfeffer	19	21	17	13	14
Mohrrüben	26	27	26	30	31
Zuckerrohr	9 000	8 000	7 000	6 000	.
Brotfrüchte	1 680	1 498	938	1 436	1 508
Kopfsalat	27	25	24	16	17
Schnittlauch	7,3	0,9	7,3	6,8	7,3
Sauerampfer	7,3	4,1	6,4	6,4	6,8
Äpfel	838	813	861	1 276	1 339
Apfelsinen	984	1 033	933	976	1 025
Limone	422	444	337	153	161
Pampelmusen	2 200	2 231	2 149	2 179	2 288
Avocatos	1 425	1 496	1 575	1 589	1 668
Mangos	1 843	1 935	1 731	1 771	1 859
Bananen	11 626	10 355	9 187	8 955	8 260
Kochbananen	251	335	375	917	962
Papayas	46	37	35	101	106
Kakaobohnen	2 910	2 022	2 285	2 007	2 134
Ingwer	5,9	5,0	7,7	5,9	6,4
Muskatblüten	230	113	136	218	194
Muskatnüsse	3 072	2 251	1 826	2 669	1 999

1) Stärkehaltige Knollenpflanzen.

Der Viehbestand ist seit Jahren nahezu unverändert. Jährlich werden rund tausend Rinder und Schweine sowie ca. zweitausend Schafe und Ziegen geschlachtet. Jedoch ist die Selbstversorgung mit Fleisch noch nicht erreicht. Auch Milch wird noch in unzureichenden Mengen erzeugt. Das Nutztvieh wird zumeist in den bäuerlichen Kleinbetrieben gehalten, der anfallende Dung findet als natürliches Düngemittel Verwendung.

7.3 Viehbestand

1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983	1984
Esel	1	1	1	1	1
Rinder	8	8	7	6	6
Milchkühe	2	2	2	2	2
Schweine	12	10	12	11	11
Schafe	14	16	16	16	16
Ziegen	13	13	13	13	13
Hühner	270	250	260	.	.

7.4 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Kuhmilch	1 000 t	2	2	2	2	2
Hühnereier	t	990	992	995	1 000	1 000
Rinderhäute, frisch	t	18	19	19	18	19
Schaffelle, frisch	t	4	5	5	5	5
Ziegenfelle, frisch	t	4	4	4	5	5

Küstenfischerei wird hauptsächlich mit traditionellen Methoden betrieben. Es werden teilweise recht unterschiedliche Jahresfangmengen registriert. In den letzten Jahren trugen Fangergebnisse von jeweils über 1 600 t zur Lebensmittelversorgung bei. Die Zahl der hauptberuflichen Fischer wird auf etwa 1 500 geschätzt. Der Ausbau und die Modernisierung der Fangflotte sowie die Erstellung von Anlagen zur Weiterverarbeitung sind vorgesehen.

7.5 Fangmengen der Fischerei Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	4 202	1 753	1 674	1 801	1 801
Seefische	4 191	1 714	1 617	1 721	1 721
darunter:					
Fliegende Fische	1 079	500	500	605	605
Thunfische	573	513	542	114	114
Krustentiere	11	25	12	31	31
Weichtiere	-	14	35	31	31
Schildkröten	0	0	10	18	18

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Zum Produzierenden Gewerbe zählen die Bereiche Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Der Gesamtanteil des Produzierenden Gewerbes an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts/BIP belief sich 1985 auf 16,6 % (1980: 14,8 %) und lag damit geringfügig vor dem Beitrag des Bereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes hatte 1985 das Baugewerbe einen Anteil von 44,9 % und das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 35,4 %.

Die öffentliche Elektrizitätsversorgung obliegt der staatlichen "Grenada Electricity Services Ltd. "/GRENLEC. Ihre Kraftwerke besaßen 1983 - wie schon acht Jahre zuvor - eine Gesamtkapazität von acht Megawatt. Die Stromerzeugung basiert ausschließlich auf dem Einsatz importierter Erdölerzeugnisse. Wegen der für GRENLEC ungünstigen Struktur der Absatzpreise mangelt es der Gesellschaft an den für Reparatur, Modernisierung und Erweiterung erforderlichen Mitteln. So kam es in den letzten Jahren vermehrt zu Stromausfällen. Mit britischer Unterstützung wurden 1984 zwei neue Generatoren erworben. Nach ihrer Installation sowie nach kompletter Überholung der vorhandenen Anlagen soll die installierte Leistung auf zehn Megawatt steigen. Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung ergab, daß die Kapazität bei voller Nutzung des Potentials an Hydroenergie um weitere zwei Megawatt erhöht werden konnte.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke und Elektrizitätserzeugung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	5	8	8	8	8
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	15	18	25	25	25

^{*)} Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung.

Detaillierte Zahlen zum Verbrauch von Elektrizität liegen nur bis zum ersten Halbjahr 1980 vor. Nach Angaben der GRENLEC lag 1979 (aktuellstes Jahr mit vollständigen Angaben) der Verbrauch bei 20,1 Mill. kWh (1978: 19,4 Mill. kWh). Der Großteil entfiel auf Handel (51,2 %) und Haushalte (43,8 %). Entsprechend ihrer relativ niedrigen Entwicklungsstufe betrug der Anteil der Industrie nur 4 %.

8.2 Elektrizitätsverbrauch Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1975	1977	1978	1979	1980 ¹⁾
Insgesamt	14,9	17,7	19,4	20,1	10,5
Handel	7,4	9,4	10,1	10,3	4,6
Haushalte	6,6	7,3	8,3	8,8	5,2
Industrie	0,7	0,9	0,8	0,8	0,6
Straßenbeleuchtung ...	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1

1) 1. Halbjahr.

Das Verarbeitende Gewerbe trug 1985 mit einer Wertschöpfung von 15,3 Mill. EC\$ 5,9 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts bei (1980: 8,6 Mill. EC\$, 5,1 %). Im Jahr 1981 waren 1 566 Personen (5,6 % der Erwerbstätigen) in diesem Bereich beschäftigt. Wichtigste industrielle Aktivitäten sind die Verarbeitung heimischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Herstellung von Baumwolltextilien. Die industrielle Entwicklung wird vor allem durch die Begrenztheit des inländischen Marktes und den mangelhaften Zustand vieler Infrastruktureinrichtungen behindert. 1983 und 1984 ging die Produktion in den meisten Teilbereichen deutlich zurück. Wichtigste Ursachen waren die ungünstige Wirtschaftslage in anderen Staaten des Karibischen Gemeinsamen Marktes/CARICOM, mangelnde Stromversorgung sowie Tarifaueinandersetzungen. In den meisten Firmen konnten im folgenden Jahr 1985 die Produktionsergebnisse gesteigert werden, die Wertschöpfung des gesamten Bereichs wuchs um 12,5 %, nicht zuletzt wegen der Produktionsaufnahme neuer Betriebe. Über die Menge der hergestellten Textilien liegen keine Angaben vor, doch wuchs der Wert der exportierten Kleidungsstücke gegenüber 1984 um 43 % auf 2,7 Mill. EC\$.

8.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

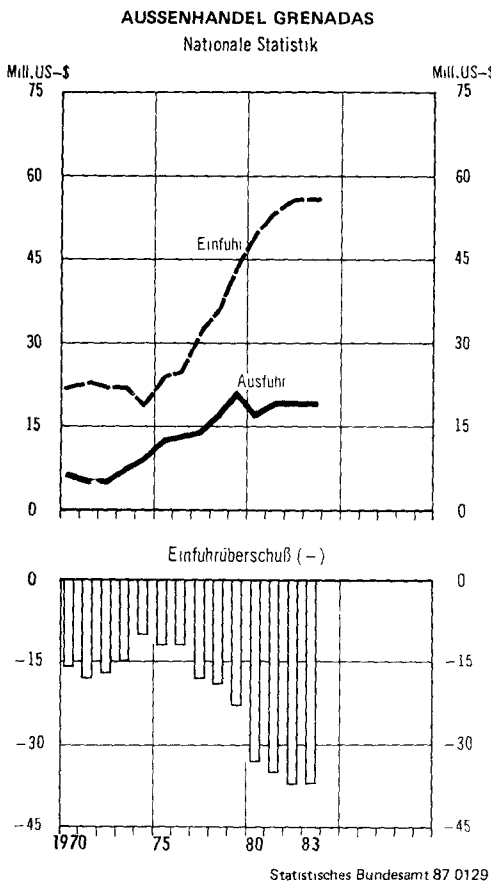
Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Waschseife	t	86,4	61,8	25,9	22,1	38,2
Kokosnußmehl	t	97,9	102,7	105,4	62,3	64,5
Speiseöl	hl	3 173	2 596	2 578	1 332	1 382
Malz	hl	6 187	5 696	4 682	3 014	4 028
Bier	1 000 hl	12,3	12,4	11,2	11,2	12,7
Rum 1)	hl	1 997	2 025	1 875	1 318	1 652
Zigaretten	1 000 Kartons	98,8	104,3	127,7	125,5	120,2

1) Alkoholinhalt.

Wichtigster Teilbereich des Produzierenden Gewerbes ist das Baugewerbe. Hier sind 58,7 % der Erwerbstätigen des Produzierenden Gewerbes beschäftigt. In den frühen achtziger Jahren erlebte dieser Bereich einen deutlichen Aufschwung, in erster Linie als Folge öffentlicher Vorhaben, wie z.B. des Baus des internationalen Flughafens bei Point Salines. Wegen zeitweiliger Unterbrechung dieser Arbeiten kam es 1983 zu einem erheblichen Rückgang der Aktivitäten im Bauwesen. 1984 und 1985, als Instandsetzungsarbeiten im Straßenbau und im Hotelsektor begonnen wurden, erfuhr das Baugewerbe einen erneuten Aufschwung.

Informationen über den Außenhandel Grenadas liefern die grenadische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Grenadas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Grenada. Die Daten der grenadischen (bzw. Partnerstatistiken) und der deutschen Statistik für den deutsch-grenadischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der grenadischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Grenada als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Der Gesamtwert des grenadischen Außenhandels ist 1984 mit 74 Mill. US-\$ gegenüber den Jahren zuvor leicht zurückgegangen. Auf der Einfuhrseite sind bisher nur die Ergebnisse für das 1. Halbjahr 1985 bekannt. Es ist aber zu erwarten, daß 1985 auch wegen der gestiegenen Ausfuhr der grenadische Außenhandel seinen bisher höchsten Wert erreicht.

Auch 1984 schloß - wie bereits in den Jahren zuvor - die Handelsbilanz mit einem Defizit. Mit einer Höhe von 40 Mill. US-\$ wurde 1984 der Fehlbetrag des Vorjahres um rund acht Prozent überschritten. Die Deckungsrate der Einfuhren durch die Ausfuhren hat sich 1984 ebenfalls vermindert. 1983 belief sich der Exportwert noch auf rund 34 % des Importwertes, 1984 lag diese Quote nur noch bei ca. 30 %.

9.1 Außenhandelsentwicklung Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1981	1982	1983	1984	1985
Einfuhr	56	57	56	57	33 ^{a)}
Ausfuhr	19	19	19	17	24
Einfuhrüberschuß	37	38	37	40	.

a) 1. Halbjahr.

Die Angaben über die Entwicklung der Einfuhren beziehen sich auf die von den grenadischen Zollbehörden ermittelten Einfuhrwerte. Ausgeschlossen sind zollamtlich nicht erfaßte Importe im Zusammenhang mit dem Bau des internationalen Flughafens. Deren Höhe betrug im Zeitraum 1981 bis 1983 durchschnittlich rund acht Mill. US-\$ jährlich und ging 1984, im Jahr der Fertigstellung, auf weniger als 50 000 US-\$ zurück.

Das Volumen der zollamtlich registrierten Importe hat sich im Zeitraum 1981 bis 1984 kaum verändert. Teilangaben für 1985 lassen eine gewisse Steigerung in diesem Jahr vermuten.

Die wertmäßig wichtigste Gruppe der Einfuhrgüter bilden seit Jahren Nahrungsmittel. Der Bezug von Maschinen, der 1982 rückläufig war, zeigte 1983 und - nach zeitweiligem Rückgang (1984) - 1985 deutlich steigende Tendenz.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Lebende Tiere und Nahrungsmittel ...	15,3	15,5	13,6	16,6	7,9
Getränke und Tabak	1,5	1,5	1,2	1,2	0,6
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel u. mineralische Brennstoffe) ..	2,2	3,0	2,8	2,2	1,0
Mineralische Brennstoffe	7,7	7,5	6,2	6,5	5,1
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 2) ...	5,6	5,7	4,7	5,9	3,3
Bearbeitete Waren	7,7	9,5	8,5	8,3	5,0
Maschinen und Fahrzeuge	9,2	8,4	12,6	10,9	7,3
Sonstige bearbeitete Waren	6,4	5,5	6,3	5,3	3,1

1) 1. Halbjahr. - 2) Anderweitig nicht genannt.

Der Wert der grenadischen Exporte variierte in den Jahren 1981 bis 1983 nur geringfügig. 1984 war die Ausfuhr rückläufig, 1985 jedoch wurde ein deutlicher Anstieg registriert, rund 41 % mehr als im Jahr zuvor.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse stellen das Gros der Exportprodukte, wobei die Anteile der einzelnen Waren bzw. Warengruppen am gesamten Exportwert in Abhängigkeit von den Ernteergebnissen und den Weltmarktpreisen starken Schwankungen unterliegen.

Wichtigstes einzelnes Exportgut im Jahr 1985 war Kakao. Vornehmlich wegen höherer Weltmarktpreise, aber auch infolge des verbesserten Ernteergebnisses, stieg der Wert des exportierten Kakaos 1985 um rund 44 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ausfuhrwert von Muskatnüssen und Mazis wuchs 1985 sogar um 96 %, ein Ergebnis der für Grenada günstigeren Weltmarktpreise und insbesondere der vergrößerten Exportmengen. Im Vorjahr war die Menge der ausgeführten Muskatnüsse wegen des Fortfalls des osteuropäischen Marktes stark rückläufig gewesen. 1985 konnten die Exporterlöse für Muskatnüsse und Mazis infolge einer wetterbedingt schlechten Ernte in Indonesien und dank verstärkter Vermarktungsbemühungen um 71 % gesteigert werden. Die Erlöse aus dem Export von Mazis beliefen sich auf 21 % des Ausfuhrwertes der Muskatnüsse.

Ein weiteres traditionelles Exporterzeugnis sind Bananen, deren Exporterlöse aber wegen sinkender Erntemengen in den letzten Jahren zurückgingen. Andere frische Früchte werden erst seit Beginn der achtziger Jahre in größeren Mengen exportiert. Die Exporte von Frischobst führten vor allem wegen der starken Nachfrage in Trinidad und Tobago sowie der stabilen Preise zu von Jahr zu Jahr steigenden Exportwerten. Die Exporterlöse für Bekleidung gingen wegen Importrestriktionen in Trinidad und Tobago sowie des Streiks in einer großen Textilfabrik in den Jahren 1983 und 1984 stark zurück. Für 1985 wurde in dieser Branche ein verbessertes Ergebnis erwartet, sowohl wegen einer Lockerung der Importrestriktionen als auch wegen neu aufgenommenen Geschäftsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Bananen	3,7	3,3	3,0	2,9	2,7
Kakao	7,1	4,6	4,1	4,1	5,9
Muskatnüsse, -blüten	3,6	3,9	4,1	2,6	5,1
Früchte, frisch	0,5	1,7	4,1	4,8	6,8
Bekleidung u. Bekleidungszubehör	2,2	2,4	1,8	0,7	1,5

Seit einigen Jahren sind die Vereinigten Staaten Grenadas wichtigster Lieferant von Einfuhrgütern. 1984 konnten sie ihren Anteil an den gesamten Importen Grenadas auf 23,1 % steigern (1983: 17,4 %). Es folgen Großbritannien und Nordirland (1984: 17,1 % der Einfuhren), damit innerhalb der EG der mit Abstand bedeutendste Warenlieferant, sowie Trinidad und Tobago (1984: 14,0 %), das unter den karibischen Staaten der weitaus wichtigste Handelspartner Grenadas ist.

Der große Anteil (10,2 %) der DDR an den grenadischen Importen des Jahres 1983 beruht auf einer einmaligen Lieferung telephontechnischer Geräte. In erster Linie auf den zunehmenden Import von Kraftfahrzeugen ist die 1984 registrierte Zunahme des japanischen Einfuhranteils zurückzuführen.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern Mill. US-\$

Herstellungsland	1981	1982	1983	1984
EG- Länder				
Bundesrepublik Deutschland ...	.	0,7	0,5	.
Großbritannien und Nordirland	9,3	8,6	10,9	9,8
Niederlande	0,9	1,4	1,1	1,0
Frankreich	0,3	0,7	0,4	0,5
Vereinigte Staaten	10,4	11,5	9,7	13,2
Trinidad und Tobago	10,7	11,3	9,5	8,0
Kanada	3,1	3,1	2,6	5,9
Japan	2,0	2,6	2,2	3,7
Barbados	2,1	2,0	1,9	2,1
Jamaika	1,2	1,2	0,9	1,0
DDR	-	-	5,7	-

Wichtigster Markt für Grenadas Exporte ist Trinidad und Tobago. Zwar gingen die grenadischen Ausfuhren in dieses Nachbarland 1984 leicht zurück, doch lag der Exportwert mit 5,9 Mill. US-\$ immer noch um 111 % über dem von 1981.

Zu den seit Jahren wichtigsten Bezieherländern zählt Großbritannien und Nordirland, das u. a. grenadische Bananen - im Rahmen einer Sondervereinbarung - in großen Mengen bezieht. Als Absatzmärkte bedeutend sind ferner die Bundesrepublik Deutschland und die Niederlande, die vor allem einen erheblichen Teil der Muskatexporte abnehmen.

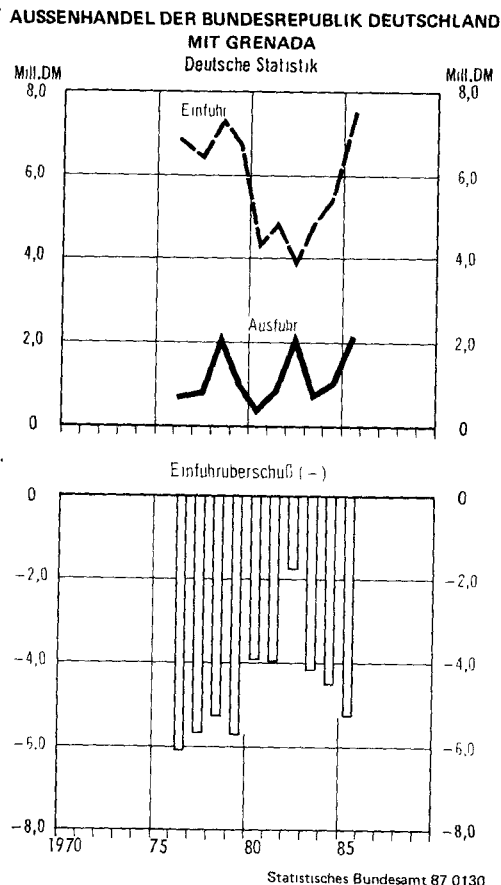
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *) Mill. US-\$

Verbrauchsland	1981	1982	1983	1984
EG-Länder				
Bundesrepublik Deutschland ...	1,7	1,8	2,0	1,6
Großbritannien und Nordirland	6,6	5,7	4,7	5,5
Niederlande	2,9	1,8	2,0	1,2
Belgien und Luxemburg	1,8	0,7	0,1	0,3
Trinidad und Tobago	2,8	4,6	6,3	5,9
Vereinigte Staaten	0,3	0,4	0,4	0,8
Kanada	0,5	0,4	0,3	0,4
Barbados	0,5	0,4	0,3	0,1

*) Ohne Reexporte.

Der Umfang des deutsch-grenadischen Außenhandels ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. 1985 erreichte er rund neun Mill. DM und übertraf somit das Ergebnis des Jahres 1980 um rund 125 %. Da der Erlös für die deutschen Ausfuhrerzeugnisse vom Wert der aus Grenada bezogenen Waren stets deutlich übertroffen wurde, war der Warenaustausch der beiden Länder aus deutscher Sicht in allen Jahren des Zeitraums 1980 bis 1985 defizitär.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Grenada 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 161., bei der Einfuhr auf dem 142., bei der Ausfuhr auf dem 169. Platz.



9.6 Entwicklung des deutsch-grenadischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Grenada als Herstellungsland)	2	2	2	2	2	2
Ausfuhr (Grenada als Verbrauchsland)	0	0	1	0	0	1
Einfuhrüberschuß	2	2	1	2	2	2
Mill. DM						
Einfuhr (Grenada als Herstellungsland)	4	5	4	5	6	7
Ausfuhr (Grenada als Verbrauchsland)	0	1	2	1	1	2
Einfuhrüberschuß	4	4	2	4	5	5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

Zum weitaus Überwiegenden Teil bestehen die deutschen Importe aus Grenada aus Muskatnüssen und Maxis, sonstigen Gewürzen und Kakao. Innerhalb von drei Jahren stiegen die deutschen Importe dieser grenadischen Erzeugnisse um rund 50 %, von 4,86 Mill. DM (1983) auf 7,32 Mill. DM (1985).

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Grenada nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	1 908	4 864	1 910	5 506	2 480	7 316

Straßenfahrzeuge, Molkereiprodukte, chemische Erzeugnisse und Metallwaren sind die bedeutendsten deutschen Exportprodukte für den grenadischen Markt. Bei diesen Warengruppen waren innerhalb der Jahre 1983 bis 1985 deutliche Steigerungen der Ausfuhrwerte zu verzeichnen.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Grenada nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	7	25	8	24	97	318
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	27	73	89	253	57	163
Metallwaren, a.n.g. 1)	24	68	19	57	34	114
Straßenfahrzeuge	53	139	15	45	183	539

1) Anderweitig nicht genannt.

Im Vergleich zu anderen ostkaribischen Staaten verfügt Grenada über ein relativ gut ausgebautes Straßensystem, das allerdings in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigt wurde. 78 % des für 1980 mit 980 km Länge angegebenen Straßennetzes sind für den Verkehr mit Motorfahrzeugen geeignet. Eine Schnellstraße, die die Städte St. George's und St. David's mit der Gemeinde St. Andrew verbindet, wurde 1979 in Betrieb genommen. Die meisten der Schäden, die bei der Intervention im Oktober 1983 entstanden, sind inzwischen beseitigt, größtenteils unter Verwendung amerikanischer Finanzhilfen. Die Verbindungsstraße zwischen St. George's und dem Flughafen von Point Salines, die besonders stark zerstört war, wurde mit Vorrang instandgesetzt. Zusätzliche Zubringerstraßen zur besseren Verkehrserschließung landwirtschaftlicher Betriebe sind geplant. Insgesamt wird jedoch derzeit der Instandsetzung und dem Ausbau vorhandener Straßen größere Bedeutung zugemessen als dem Neubau.

Dem öffentlichen Personenverkehr dient eine staatliche Verkehrsgesellschaft, die über 40 Busse verfügt. Daneben bestehen auch private Transportunternehmen. Insgesamt übersteigt die Zahl der von ihnen eingesetzten Omnibusse die der staatlichen Gesellschaft. Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen hat innerhalb von zehn Jahren (1970 bis 1980) um 82 % zugenommen.

10.1 Straßenlänge und Kraftfahrzeugbestand^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1974	1978	1980
Straßenlänge	km	.	.	965	980 ^{a)}
Kraftfahrzeugbestand	Anzahl	4 240	6 332	6 676	7 702

^{*)} Stand: Jahresende.

a) 766 km für motorisierten Verkehr geeignet.

St. George's, im Südwesten der Insel, besitzt einen natürlichen Tiefwasserhafen, der mit speziellen Verladeanlagen für den Bananenexport ausgestattet ist. Hier können Schiffe mit einem Tiefgang von neun Metern abgefertigt werden. Weitere wichtige Häfen sind Greenville, ebenfalls auf der Hauptinsel gelegen, und Hillsborough auf der Grenadineninsel Carriacou. Grenada besitzt nur wenige Handelsschiffe über 100 BRT. 1985 waren drei Einheiten registriert mit durchschnittlich etwas mehr als 140 BRT.

10.2 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Schiffe	Anzahl	4	2	2	3	3
Tonnage	BRT	534	226	226	425	425

^{*)} Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Die Mengen der verladenen bzw. gelöschten Fracht haben sich in den Jahren 1970 bis 1982 gegenläufig entwickelt. Während die Verladungen sich mehr als versechsfachten, gingen die Entladungen zurück und beliefen sich 1982 auf 55 % der Menge von 1970.

10.3 Seeverkehrsdaten 1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Verladene Fracht	25	25	150	155	160
Gelöschte Fracht	115	105	50	57	63

Besonders für Grenadas Fremdenverkehr sind die Flugverbindungen zum Ausland von hoher Wichtigkeit. Zum Jahresende 1984 wurde bei Point Salines, im Südwesten der Insel, ein neuer internationaler Flughafen eröffnet. Er verfügt über eine Landebahn von annähernd 3 000 m Länge, ist für Großraumflugzeuge geeignet und ersetzt weitgehend den Flughafen von Pearls, der für im internationalen Flugverkehr verwendete Düsenflugzeuge zu klein und für Nachtlandungen nicht eingerichtet ist.

Grenada besitzt keine eigene Fluggesellschaft, ist jedoch Teilhaber der Leeward Islands Air Transport/LIAT, die tagliche Linienflüge zu anderen Karibikinseln durchführt. Auch Carriacou, dessen Flugplatz lediglich von kleineren Flugzeugen angeflogen werden kann, ist durch regelmäßige Linienflüge mit der Hauptinsel und mit St. Vincent verbunden.

1983 verfügte Grenada über rund 5 500 Fernsprechanchlüsse, 83 % mehr als 1970. In diesen 13 Jahren ist auch die Zahl der Rundfunkgeräte stark gestiegen, um 153 % auf 38 000 Empfänger. Bei der Intervention von 1983 wurden die Anlagen des staatlichen Rundfunksenders weitgehend zerstört. Hörfunksendungen wurden danach zunächst in provisorischen Gebäuden produziert. Der - 1980 begonnene - Fernsehbetrieb ist dagegen nach 1983 bisher nicht fortgeführt worden. Im Süden von Grenada können Fernsehprogramme des Inselstaates Trinidad und Tobago, im Osten Sendungen aus Barbados empfangen werden.

10.4 Daten des Nachrichtenwesens *) 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983
Fernsprechanchlüsse ¹⁾	3,0	4,7	5,0 ^{a)}	.	5,5
Hörfunkgeräte	15	22	35	37	38

*) Stand: Jahresende.

1) Ab 1975: Stand Jahresanfang.

a) 1981.

Der Reiseverkehr hat sich in Grenada zu einem Wirtschaftszweig mit überragender Bedeutung entwickelt. 1985 erreichten die Deviseneinnahmen aus diesem Sektor mit 23,5 Mill. US-\$ fast den Umfang der gesamten Einnahmen aus Warenexporten (23,6 Mill. US-\$). Die Entwicklung war von starken Schwankungen geprägt. Nachdem 1980 ein Höchststand der Besucherzahlen verzeichnet wurde (175 000 Auslandsgäste), ging die Zahl der einreisenden Ausländer stark zurück auf 63 000 im Jahr 1984, 64 % weniger als 1980. Gründe waren die Rezession in vielen Industriestaaten, die Ölpreissteigerungen und die politische Instabilität in Grenada. Erste Schätzungen lassen für 1985 einen ganz erheblichen Zuwachs an Touristen (+ 177 %), in erster Linie Kreuzfahrtteilnehmer, gegenüber dem Vorjahr erwarten. Steigende Einkommen in wichtigen Industrienationen und eine höhere Attraktivität Grenadas als Reiseziel haben zu diesem Aufschwung beigetragen. Durch die Eröffnung des internationalen Flughafens bei Point Salines wurden Linien- und Charterflüge aus den Vereinigten Staaten und verstärkt auch aus Barbados, einem wichtigen Ausgangspunkt für Ostkaribikreisen vieler Europäer und Amerikaner, ermöglicht. Damit wuchs gleichzeitig die Zahl der Langzeiturlauber. Diese sind zwar gegenüber den Kreuzfahrtteilnehmern in der Minderheit (Anteil der Kreuzfahrtteilnehmer 1985: 78 %), sie bringen jedoch mehr Devisen ins Land.

11.1 Auslandsgäste
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1983	1984	1985
Insgesamt	106,5	175,0	102,7	73,6	63,0	174,4
Kreuzfahrtteilnehmer	85,5	145,6	77,6	50,2	34,2	136,8

Die große Mehrheit der Auslandsgäste, welche Grenada im Rahmen eines längeren Aufenthalts besuchen, reist auf dem Luftweg ein (1982: 93 %). Gliederungen nach dem Verkehrsweg der Einreisenden sind nur bis einschließlich 1982 verfügbar, doch dürfte die Zahl der Flugtouristen nach Fertigstellung des Flughafens von Point Salines (1984) stark angestiegen sein.

11.2 Auslandsgäste nach Verkehrswegen *)
1 000

Verkehrsweg	1975	1977	1978	1979	1982
Insgesamt	21,1	28,5	32,3	32,3	23,3
Seeweg	1,6	2,3	2,3	2,9	1,5
Luftweg	19,5	26,2	30,0	29,4	21,7

*) Ohne Kreuzfahrtteilnehmer.

Seit Jahren stellen Besucher aus anderen Staaten der karibischen Region das größte Kontingent der Auslandsgäste. Ihr Anteil wuchs innerhalb der letzten Jahre ganz erheblich und erreichte 1984 47,6 % der Gesamtheit. Zugenommen hat 1984 auch der Prozentsatz der Besucher aus den Vereinigten Staaten. Dieser Zuwachs ist wahrscheinlich weitgehend auf vermehrte Dienstreisen von Beratern, Regierungsvertretern und Geschäftsleuten zurückzuführen, aber auch die Zahl der amerikanischen Urlauber, die Grenada als Urlaubsziel wählen, nimmt wieder zu.

11.3 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern und -gebieten *)

Herkunftsland/-gebiet	Einheit	1975	1980	1981	1983	1984
Insgesamt	1 000	21,1	29,4	25,1	23,3	28,9
Westindien	%	35,5	26,1	34,0	46,4	47,6
Vereinigte Staaten	%	26,1	23,0	20,5	22,6	29,2
Großbritannien u. Nordirl. ..	%	10,9	11,2	22,4 ^{a)}	17,5 ^{a)}	13,5 ^{a)}
Bundesrepublik Deutschland ..	%	6,2	11,6			
Kanada	%	10,0	6,6	7,6	6,5	4,9

*) Ohne Kreuzfahrtteilnehmer.

a) Europa.

Ein wesentliches Hemmnis der Entwicklung des Tourismus ist die mangelnde Beherbergungskapazität. 1984 wurden nur 397 Zimmer in Beherbergungsbetrieben nachgewiesen, 47 % weniger als 1980. Zur Verminderung der Zahl an Gästezimmern trugen Schließungen von kleineren Betrieben, ein Brand im größten Hotel der Insel und Zerstörungen im Verlauf der Auseinandersetzungen von 1983 bei. Ein Teil der Fremdenzimmer wurde nach der Intervention für die Unterbringung amerikanischen Militärpersonals verwendet. Schätzungen zufolge waren 1984 weniger als die Hälfte der Langzeitbesucher Gäste in kommerziellen Beherbergungsbetrieben; die Mehrheit, insbesondere im Ausland ansässige Grenader, wohnte in Privatquartieren.

11.4 Daten des Beherbergungsgewerbes

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Zimmer	747	516	460	467	397
in Hotels	450	275	275	275	257
in Pensionen	65	81	73	80	34
in Ferienhäusern	197	122	99	99	61
in Appartements	35	38	13	13	45

Den Angaben über die Verweildauer der Auslandsgäste insgesamt liegen zum Teil stark vereinfachende Annahmen zugrunde. Bei den Kreuzfahrtteilnehmern wurde geschätzt, daß jeweils rund 80 % von ihnen an Land gingen und sich dort durchschnittlich einen Tag aufhielten.

Ähnlich vereinfachende Annahmen wurden für die anderen ausländischen Besucher getroffen. Daraus resultiert die Schätzung, daß 1985 die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste um rd. 57 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat.

11.5 Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste
1 000 Tage

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1983	1984	1985
Insgesamt	244,0	388,5	275,5	239,1	273,1	428,7
Kreuzfahrtteilnehmer	68,4	116,5	62,1	40,2	27,4	109,4

Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr sind 1985 gegenüber 1980 um 39 % gestiegen, gegenüber 1983 sogar um 78 %. Obwohl über drei Viertel der Auslandsgäste Kreuzfahrtteilnehmer sind, beläuft sich ihr Beitrag zu den Deviseneinnahmen nur auf 11 % (1985). Wegen des meist nur wenige Stunden dauernden Landganges und den nicht entstehenden Übernachtungskosten werden ihre Ausgaben je Tag und Person auf lediglich 25 US-\$ veranschlagt, 38 % der täglichen Aufwendungen eines Langzeitbesuchers.

11.6 Deviseneinnahmen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1983	1984	1985
Insgesamt	Mill. US-\$	8,6	16,9	14,0	13,2	16,2	23,5
Kreuzfahrtteilnehmer	Mill. US-\$	.	.	1,5	1,0	0,7	2,7
Je Kreuzfahrtteilnehmer/Tag	US-\$	20,0	20,0	24,0	25,0	25,0	25,0

Grenada hat keine eigene Zentralbank. Das Land ist Mitglied der Eastern Caribbean Central Bank/ECCB. Die ECCB löste im Oktober 1983 die East Caribbean Currency Authority/ECCA ab. Sie besitzt gegenüber ihrer Vorgängerin auf einigen Gebieten erweiterte Befugnisse und übt die wesentlichen Zentralbankfunktionen aus. Die anderen Mitglieder der ECCB sind Antigua und Barbuda, Dominica, Montserrat, St. Christoph und Nevis, St. Lucia sowie St. Vincent und die Grenadinen.

Die allgemeinen Bankgeschäfte werden von zwei Niederlassungen ausländischer Banken und von zwei staatlichen grenadischen Geschäftsbanken abgewickelt. Weitere Finanzinstitute sind die Genossenschaftsbank, eine staatseigene Entwicklungsbank, eine Baudarlehnsgenossenschaft sowie mehrere kleine Kreditgenossenschaften und Versicherungsgesellschaften.

Zusammen mit den anderen Mitgliedstaaten der ECCB hat Grenada eine gemeinsame Währung, den Ostkaribischen Dollar/EC\$ (1 EC\$ = 100 Cents). Dieser ist seit 1976 an den US-\$ zum Kurs von 2,6882 (Ankauf) bzw. 2,7169 (Verkauf) gebunden. Die Kursveränderungen des EC\$ zu anderen Währungen spiegeln daher die Kursschwankungen des US-\$ zu diesen Währungen wider.

Die ECCB ist durch Satzung verpflichtet, eine Devisenreserve von mindestens 60 % des Wertes ihres eigenen Notenumlaufs und der Sichteinlagen zu halten.

Der maximale Zugriff jedes ECCB-Mitgliedstaates auf die gemeinsamen Währungsbestände wird grundsätzlich einmal jährlich festgelegt, und zwar in Proportion zur erwarteten Höhe der laufenden Haushaltseinnahmen des jeweiligen Jahres in dem Mitgliedsland bzw. zum Umfang seines Bargeldumlaufs und seiner Sichteinlagen.

Die Netto-Kredite der ECCB an die Mitgliedsländer haben in den letzten Jahren ständig zugenommen. Innerhalb von drei Jahren stiegen die Kredite an die grenadische Zentralregierung um 178 % von 9,5 Mill. EC\$ (Dez. 1981) auf 26,4 Mill. EC\$ (Dez. 1984).

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 EC\$	0,9326	1,0683	1,1651	0,9142	0,8161
Verkauf	DM für 1 EC\$	0,8320	0,9508	1,1578	0,9085	0,8110
Ankauf	EC\$ für 1 US-\$	2,6882	2,6882	2,6882	2,6882	2,6882
Verkauf	EC\$ für 1 US-\$	2,7169	2,7169	2,7169	2,7169	2,7169
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	EC\$ für 1 SZR	2,9784	2,8268	2,6466	2,9657	3,0865 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

a) Stand: Mai.

Der Bestand an Devisen nahm im Zeitraum 1982 bis 1985 (jeweils Jahresende) von 9,22 Mill. US-\$ auf 20,80 Mill. US-\$ zu. In den ersten zwei Monaten des Jahres 1986 sank er auf 18,93 Mill. US-\$ und war damit um 105 % höher als zum Jahresende 1982. Beim Internationalen Währungsfonds bestand im Mai 1986 ein Guthaben an Sonderziehungsrechten im Werte von 20 000 US-\$.

12.2 Devisenbestand^{*)}
Mill. US-\$

Bestandsart	1982	1983	1984	1985	1986
Devisen	9,22	14,00	14,21	20,80	18,93 ^{a)}
Sonderziehungsrechte	0,01	0,15	0,02	0,01	0,02 ^{b)}

*) Stand: Jahresende.

a) Stand: Februar. - b) Stand: Mai.

Die Menge des umlaufenden Bargeldes unterlag in den letzten Jahren erheblichen Schwankungen. Zum Jahresende 1985 belief sie sich auf rund 25 Mill. EC\$, die Bezugsgröße Bargeldumlauf je Einwohner betrug etwa 210 EC\$.

In den frühen achtziger Jahren ist das Volumen der Depositenbankkredite an Private nur geringfügig gestiegen, 1983 war es sogar rückläufig (um 3,3 %). Ursachen waren mangelnde Liquidität der Banken und die geringfügige privatwirtschaftliche Aktivität. An der darauf folgenden deutlichen Ausweitung des Kreditvolumens in diesem Bereich waren vermehrt Darlehen an Privatpersonen zur Finanzierung langlebiger Konsumgüter erheblich beteiligt.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. EC\$	29,76	41,36	20,58	25,07	24,56 ^{a)}
Bargeldumlauf je Einwohner 2)	EC\$	271	373	177	209	b)
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mill. EC\$	19,62	16,74	30,13	29,05	34,68
Spar- und Termineinlagen						
Depositenbanken	Mill. EC\$	87,03	88,86	97,71	123,09	131,52
Bankkredite an die Regierung						
Währungsbehörde	Mill. EC\$	31,42	32,58	45,36	40,36	39,65 ^{a)}
Depositenbanken	Mill. EC\$	23,53	32,57	28,53	32,09	27,76
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mill. EC\$	78,80	76,17	81,27	109,67	120,41

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März. - 2) Bezogen auf Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen.

a) Stand: Januar. - b) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Grenadas öffentlicher Finanzbereich umfaßt neben der Zentralregierung auch die nationale Versicherungsanstalt und eine Reihe weiterer öffentlicher Unternehmungen. Dazu gehören die Energie- und Wasserversorgungsbetriebe, Grenadas Telefongesellschaft, die Hafenbehörde und die staatliche Transportgesellschaft, Organisationen zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft, Vermarktungs- und Importbehörden sowie einige Fabriken.

Während der Haushalt der Zentralregierung zu Beginn der achtziger Jahre stets mit Mehrausgaben abschloß - sie beliefen sich 1983 auf 44 % der Einnahmen - waren 1984 und 1985 Überschüsse zu verzeichnen, zuletzt in Höhe von vier Mill. EC\$. Eine Ursache der Defizite in den Jahren 1981 bis 1983 waren die in diesem Zeitraum sehr hohen Kapitalausgaben, die insbesondere beim Bau des internationalen Flughafens anfielen. Während die Ausgaben nach einem kurzzeitigen Rückgang (1984) im Jahr 1985 wieder das Niveau der frühen achtziger Jahre erreichten, nahmen in beiden Jahren die Auslandszuschüsse ganz erheblich zu. Ihr Anteil an den Gesamteinnahmen der Zentralregierung betrug 1985 47 %.

13.1 Haushalt der Zentralregierung^{*)}
Mill. EC\$

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Einnahmen	97,9	119,4	115,9	156,1	179,4
Ausgaben	139,2	175,2	166,6	154,6	175,4
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	- 41,3	- 55,8	- 50,7	+ 1,5	+ 4,0

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben.

Seit Beginn der achtziger Jahre sind die Haushaltseinnahmen erheblich angestiegen. Vorläufige Angaben zufolge lagen die Gesamteinnahmen 1985 um 83 % über denen von 1981. Zur Finanzierung der umfangreichen öffentlichen Investitionen traf die Regierung 1982 und 1983 eine Reihe steuerpolitischer Maßnahmen, die zu einem deutlichen Anstieg der steuerlichen Einnahmen führten. Insbesondere bei den Einfuhrsteuern wurden erhebliche Steigerungsraten verzeichnet, 1983 war ihr Volumen um 64 % größer als zwei Jahre zuvor.

Im folgenden Jahr, 1984, wurden wirtschaftspolitische Maßnahmen eingeleitet, die die Förderung der Wachstumsimpulse des Privatsektors in den Vordergrund stellten, u.a. wurden die Stempelgebühren für Importe fühlbar gesenkt. Dennoch wuchs der Umfang der Einfuhrsteuern insgesamt, da die Menge der abgabepflichtigen Importgüter, insbesondere Kraftfahrzeuge und Nahrungsmittel, zunahm. Als weitere Maßnahmen in diesem Rahmen erfolgten 1985 eine Senkung der Einkommensteuersätze für Privatpersonen, die Steuerbefreiung für Dividenden und eine Reduktion der Besteuerung von Unternehmensgewinnen. Damit sank der Einkommensteuerertrag insgesamt um 8,6 % gegenüber 1984, das Aufkommen an individueller Einkommensteuer sogar um 14,7 %.

Hingegen stiegen 1985 die nichtsteuerlichen Einnahmen um 75 %. Innerhalb dieser wuchsen die Einkünfte als Flughafengebühren - nach der Betriebsaufnahme des neuen Flughafens und einer beträchtlichen Erhöhung der Tarife - auf rund das Achtfache. Den wesentlichen Anteil bei der Steigerung der Haushaltseinnahmen insgesamt hatte jedoch, wie erwähnt, die starke Zunahme der Auslandszuschüsse.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mill. EC\$

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	97,9	119,4	115,9	156,1	179,4
Steuerliche Einnahmen	54,3	65,8	70,4	77,2	77,3
Einkommensteuer	16,6	20,5	20,0	22,2	20,3
Privatpersonen	8,1	9,8	10,7	14,3	12,2
Vermögenssteuer	0,8	0,7	0,9	0,9	1,7
Umsatzsteuer	3,6	3,6	3,3	4,7	4,6
Einfuhrsteuern	22,9	31,6	37,5	41,0	42,5
darunter:					
Einfuhrabgaben	11,0	11,8	10,4	12,2	14,0
Stempelgebühren	8,1	12,0	16,8	15,5	14,4
Ausfuhrsteuern	5,2	4,0	3,7	3,2	2,8
Steuern auf Devisenverkäufe	5,2	5,4	5,0	5,2	5,4
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	8,4	8,6	10,9	10,1	17,7
darunter:					
Einnahmen aus Vermietung und Beteiligungen	0,7	1,0	0,8	0,1	1,3
Postgebühren	2,4	2,2	3,0	3,2	3,2
Flughafengebühren	0,5	0,3	0,6	0,3	2,5
Kapitaleinnahmen	0,3	-	-	0,1	-
Auslandszuschüsse	34,9	45,0	34,6	68,7	84,4

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben.

Die Haushaltsausgaben der Zentralregierung erreichten 1982 mit 175 Mill. EC\$ einen vorläufigen Höchststand. Nach einem deutlichen Rückgang in den folgenden zwei Jahren wurde 1985 gemäß vorläufigen Angaben erneut ein Betrag von rd. 175 Mill. EC\$ erwartet, 13,5 % mehr als im Jahr zuvor. In etwa verliefen die Schwankungen der Gesamtausgaben parallel zu den Variationen bei den Kapitalausgaben. Unter diesen waren die Anlagekapitalbildung - mit dem Flughafenbau - und die Übertragungen an Unternehmen des öffentlichen Sektors die wichtigsten Positionen.

Zur Erhöhung der laufenden Ausgaben haben steigende Lohn- und Gehaltskosten für Staatsbedienstete erheblich beigetragen. Sie wuchsen im Zeitraum 1982 bis 1985 um rd. 19 Mill. EC\$ (62 %) auf 49,5 Mill. EC\$, das sind 51 % der gesamten laufenden Ausgaben. In dieser Entwicklung spiegeln sich sowohl Lohn- und Gehaltserhöhungen wie auch die Zunahme der Beschäftigtenzahlen wider.

Wichtigster Teilbereich innerhalb des laufenden Haushalts sind die allgemeinen öffentlichen Dienstleistungen. Nach 1983 hat die Wirtschaftsförderung stark an Bedeutung gewonnen. Die Mittel für diese Haushaltsposition stiegen innerhalb von zwei Jahren um 127 % und übertrafen mit 19,5 Mill. EC\$ erstmals knapp die Ausgaben für das Bildungswesen.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mill. EC\$

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	139,2	175,2	166,6	154,6	175,4
Laufende Ausgaben	64,4	71,6	74,4	86,7	96,8
nach Arten					
Dienstbezüge	36,0	34,3	38,9	47,0	52,7
Löhne und Gehälter	32,5	30,6	35,2	44,1	49,5
Waren und Dienstleistungen	14,8	17,1	16,1	16,0	14,0
Übertragungen (Inland) ...	9,2	10,6	10,5	9,5	12,3
Pensionen	3,1	3,6	4,0	3,6	4,8
Übertragungen ins Ausland	1,2	2,2	1,5	3,4	8,6
Zinszahlungen	3,2	7,4	7,4	10,8	9,2
Ausland	1,8	2,4	3,3	5,9	5,1
nach ausgewählten Aufgaben-					
bereichen					
Gesundheitswesen	9,6	9,7	11,2	12,6	13,7
Bildungswesen	12,0	14,4	16,5	17,6	19,2
Wirtschaft	11,1	9,7	8,6	13,0	19,5
Allgemeine öffentliche					
Dienstleistungen	17,6	17,9	16,6	23,7	27,2
Verteidigung	4,7	5,2	5,5	.	.
Kapitalausgaben	74,8	103,6	92,2	67,9	78,6
darunter:					
Anlagekapitalbildung	69,9	75,8	70,5	54,7	71,0
Flughafen	34,3	46,2	50,9	28,0	38,6
Übertragungen an den öffent-					
lichen Sektor	3,6	15,1	10,6	9,9	5,0

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben.

In der folgenden Übersicht sind nur die langfristigen (Laufzeit über ein Jahr) öffentlichen Auslandsschulden (einschließlich der öffentlich garantierten) dargestellt. Nicht enthalten sind Kredite des Internationalen Währungsfonds, da sie in der zugrunde liegenden Veröffentlichung lediglich als Geldbewegungen, nicht als langfristige Darlehen eingeordnet werden. Die Zahlen beinhalten auch die zum jeweiligen Jahresende noch nicht ausgezahlten Beträge.

Nach einem erheblichen Zuwachs in den Jahren 1980 bis 1982 (um 97 %) konnten in den zwei folgenden Jahren die so definierten öffentlichen Schulden deutlich abgebaut werden. 1984 war die Summe der Verbindlichkeiten um 19 % gegenüber 1982 vermindert. Rund 93 % des Gesamtbetrages stammte (1984) von offiziellen Kreditgebern, überwiegend aus bilateralen Krediten. Lieferantenkredite wurden in den achtziger Jahren erstmals 1982 verzeichnet. In den folgenden zwei Jahren wurde ihr Umfang um ca. ein Drittel abgebaut. In diesem Zeitraum verminderte sich auch deutlich das Volumen der an Finanzmärkten aufgenommenen Darlehen, es belief sich 1984 auf lediglich 42 % des Betrages von 1982.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden *)
 Mill. US-\$

Kreditgeber	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	25,6	29,5	50,5	46,8	41,0
Offizielle Kreditgeber	22,9	25,8	44,1	42,7	38,0
Multilaterale Kredite	11,7	15,4	17,6	17,9	16,5
Bilaterale Kredite	11,2	10,3	26,5	24,8	21,5
Private Kreditgeber	2,7	3,7	6,4	4,1	3,1
Lieferantenkredite	-	-	1,5	1,3	1,0
Finanzmärkte	2,7	3,7	5,0	2,8	2,1

*) Langzeitschulden (einschl. staatlich garantierter Schulden). Stand: Jahresende.

Detaillierte Angaben zur Lohnentwicklung in Grenada sind für wenige, relativ weit zurückliegende Jahre verfügbar. Die nachstehende Übersicht weist aus, daß zu Beginn der siebziger Jahre in den dargestellten Bereichen kaum Lohnerhöhungen durchgesetzt werden konnten.

In der ersten Hälfte der achtziger Jahre, angesichts teilweise ganz erheblicher Inflationsraten, wurden regelmäßig deutliche Steigerungen der Bezüge verzeichnet. Im Bereich der Zentralregierung wurden Tarifänderungen vereinbart, die für 1981 Lohn- und Gehaltszuwächse von 17,3 %, sowie für die beiden folgenden Jahre von 10,0 % bzw. 12,5 % vorsah. In einer Vereinbarung vom November 1984 wurde dann eine rückwirkend ab Anfang des Jahres geltende Lohnerhöhung von 11 % beschlossen.

Die für den Privatsektor vorliegenden Angaben deuten darauf hin, daß hier in den Jahren 1981 bis 1983 Lohn- und Gehaltssteigerungen von jährlich durchschnittlich 14 % erzielt wurden. 1984 und 1985 wurden die Zuwächse auf jeweils rund 10 % geschätzt. Sowohl im Staats- wie im Privatbereich blieb 1980 und 1981 die Lohn- und Gehaltsentwicklung hinter der Geldentwertung zurück. In den drei folgenden Jahren waren, bei rückläufigen Inflationsraten, Reallohnsteigerungen zu verzeichnen.

14.1 Verdienste erwachsener Arbeitnehmer nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen
EC\$

Wirtschaftszweig, Beruf	1970	1971	1972	1973	1974
Landwirtschaft ¹⁾					
männlich	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00
weiblich	10,00	9,00	9,00	9,00	9,00
Baugewerbe ²⁾					
Arbeiter angelernt	5,00-7,60	8,00-10,00	8,00-10,00	8,00-10,00	8,00-10,00
Verkehr ³⁾					
Fahrer	75,00	90,00	90,00	90,00	90,00
Schaffner	50,00	60,00	60,00	60,00	60,00

1) Bruttowochenverdienste, ohne Prämie. - 2) Mindesttagelohnsätze in St. George's. -
3) Mindestmonatslohnsätze im öffentlichen Verkehrswesen in St. George's.

Einen Überblick über die Stundenlohnsätze bzw. -verdienste in ausgewählten Berufen im Hauptstadtbereich gibt die folgende tabellarische Übersicht für die Jahre 1975 und 1976. Wegen teilweise unterschiedlicher Abgrenzungen der Erhebungsmerkmale sind die Daten vielfach untereinander kaum vergleichbar. Oberdurchschnittliche Bezüge wurden in der Möbelindustrie und im Baugewerbe registriert.

EC\$

a) Vorherrschender Stundenlohnsatz. - b) Durchschnittlicher Stundenlohnsatz.

50

Die höchsten Monatsgehälter innerhalb der dargestellten Wirtschaftszweige und Berufe erreichten die Angestellten des Bankgewerbes. Im Lebensmitteleinzelhandel lagen 1976 die vorherrschenden Gehälter der weiblichen Angestellten deutlich unter den Bezügen der Männer (33 %).

14.3 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen *)

Wirtschaftszweig/Beruf	1975	1976
Lebensmitteleinzelhandel		
Verkäufer männlich	75,00 - 250,00	150,00
weiblich		100,00
Lebensmittelgroßhandel		
Lagerverwalter männlich	200,00 - 350,00	250,00
Stenotypist weiblich	200,00 - 300,00	300,00
Bankgewerbe		
Kassierer männlich	240,00 - 700,00	400,00 - 600,00
Maschinenbuchhalter männlich	.	
weiblich	100,00 - 300,00	

*) Oktober.

Um die Konsumenten vor übertriebenen Preisaufschlägen des Groß- und Einzelhandels zu schützen und um das Preisgefüge zu beeinflussen, ubs die Regierung bei Erdölzeugnissen, einer Reihe sonstiger Einfuhrgüter und bei grenadischen Nahrungsmitteln tierischer Herkunft Preiskontrollen aus. Die festgesetzten Preise für die heimischen Erzeugnisse werden regelmäßig revidiert und veröffentlicht. Für die meisten Importprodukte gelten maximale Handelsspannen, 7,5 % im Großhandel, 15 % im Einzelhandel. Im Februar 1985 wurde bei einigen Einfuhrwaren die Preiskontrolle aufgehoben. Gleichzeitig wurde die Preisüberwachung von grenadischem Brot, Hühner- und Schweinefleisch sowie Eiern eingestellt, ohne daß daraufhin erhebliche Preisbewegungen registriert wurden.

Abgesehen von den geschilderten Möglichkeiten der administrativen Preisüberwachung kann durch das Einfuhrmonopol der Vermarktungs- und Einfuhrbehörde für Zucker, Reis und Milchprodukte die Preisentwicklung dieser Güter gesteuert werden.

Die jährliche Inflationsrate, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung, ist seit 1981 von damals 18,8 % stetig zurückgegangen. 1984 lag sie erstmals knapp unter 6 %. Für das gesamte Jahr 1985 wird sie auf 3,5 % geschätzt. Grundlage dieser Entwicklung waren die verlangsamte Zunahme der Nahrungsmittelpreise und die seit 1982 weitgehend stabilen Preise für Erdölzeugnisse.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}

Januar 1979 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	100	162	174	185	196	200
Nahrungsmittel und Getränke .	59,0	164	172	182	190	191
Tabakwaren und alkoholische Getränke	2,5	150	168	181	190	194
Bekleidung und Schuhe	8,0	173	188	198	229	246
Wohnung	6,5	115	128	149	136	129
Heizung und Beleuchtung	6,0	186	187	182	186	189
Möbel und Haushaltsgeräte ...	3,0	163	262	275	331	397
Haushaltsgegenstände	3,5	165	194	220	221	219
Verkehr	4,0	183	203	218	216	216
Sonstige Dienstleistungen ...	7,5	145	150	158	184	191

*) Jahresdurchschnitt.

1) August.

Detaillierte Angaben zur Entwicklung der Einzelhandelspreise wichtiger Güter liegen nur für die Jahre 1975 und 1976 vor. Sie betreffen nur den Bereich der Hauptstadt. Gegenüber den bei wenigen Waren registrierten Preissenkungen des Jahres 1976 im Vergleich zum Vorjahr überwogen die Preissteigerungen, von denen rund neun Zehntel der erfaßten Güter betroffen waren.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise
ausgewählter Waren in St. George's^{*)}

EC\$

Gegenstand der Nachweisung	Mengen- einheit	1975	1976
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	4,41	5,51
Rindfleisch, Bruststück, ohne Knochen	1 kg	.	5,51
Schweinekotelett	1 kg	4,19	4,41
Hammelkeule	1 kg	4,41	5,51
Schinken, gekocht, in Scheiben	1 kg	11,58	13,23
Fisch, frisch	1 kg	2,76	3,31
Fisch, gesalzen	1 kg	4,41	4,85
Eier	1 St	0,24	0,25
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	0,44	0,66
Butter	1 kg	4,85	10,58
Käse, vollfett	1 kg	5,51	8,82
Margarine	1 kg	3,97	3,26
Schweineschmalz	1 kg	3,97	4,52
Weißbrot	1 kg	2,76	3,09
Weizenmehl	1 kg	0,82	1,10
Reis, poliert	1 kg	1,43	1,87
Makkaroni	1 kg	1,76	3,97
Erbsen, trocken	1 kg	1,76	1,87
Bohnen, trocken	1 kg	1,32	2,54
Kartoffeln	1 kg	0,66	2,21
Kohl	1 kg	1,76	3,97
Zwiebeln	1 kg	1,10	2,21
Apfel	1 kg	4,32	.
Apfelsinen	1 kg	1,05	0,22
Zucker, weiß	1 kg	1,76	1,87
Salz	1 kg	0,33	0,44
Tee	1 kg	.	2,21
Kakao (ungesüßt)	1 kg	1,32	.
Bier, in Flaschen	1 l	.	1,76
Zigaretten	20 St	0,50	0,75
Waschseife	100 g	0,31	0,10

*) Oktober.

Im Zeitraum 1982 bis 1985 blieben die Einzelhandelspreise für die wichtigsten Erdölprodukte unverändert, lediglich bei Flüssiggas wurde 1983 noch ein geringer Zuwachs registriert. Zur Herstellung der Preisstabilität wurden Schwankungen der Einfuhrwerte dieser Erzeugnisse durch Variation der Steuersätze und Gewinnspannen ausgeglichen.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse^{*)}
EC\$/imp. gal.^{**)}

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Flüssiggas	1,12	1,12	1,15	1,15	1,15
Benzin	5,55	5,28	6,28	6,28	6,28
Dieselmotorenöl	5,25	5,61	5,61	5,61	5,61
Petroleum (Kerosin)	5,34	5,10	5,10	5,10	5,10

*) 31. Dezember. - **) 1 imperial gallon (imp. gal.) = 4,546 l.

1) Mai.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

Die Festsetzung von Erzeugerpreisen für die wichtigsten Agrarprodukte und deren Vermarktung obliegen den Genossenschaften "Grenada Banana Cooperative Society", "Grenada Cocoa Association" und "Grenada Cooperative Nutmeg Association". Sie sind bemüht, Schwankungen der Weltmarktpreise durch Anpassung der Erzeugerpreise abzumildern, teilweise - bei niedrigen internationalen Preisen - durch Rückgriff auf ihre Finanzreserven. Bei länger haltbaren Erzeugnissen, z.B. Muskatnüsse, wurden bei niedrigen Weltmarktpreisen zeitweise erhebliche Lagerbestände aufgebaut. So wuchs der Bestand an Gewürzen, die von der "Grenada Cooperative Nutmeg Association" eingelagert waren, zwischen 1979 und 1982 um 152 %.

15.4 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse EC\$/lb^{*)}

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Bananen	0,17	0,14	0,14	0,15	0,15
Kakao	2,30	2,06	2,00	1,90	1,90
Muskatnüsse	1,28	0,86	0,80	0,90	1,20
Muskatbluten	2,56	2,77	2,04	2,51	2,51

*) 1 pound (1b) = 0,454 kg.

Während die Ausfuhrpreise für die wichtigsten agrarischen Exportprodukte, Bananen, Kakao, Muskatnüsse und Mazis, 1983 zurückgingen, sind sie im folgenden Jahr für die meisten dieser Erzeugnisse wieder gestiegen. Eine Ausnahme bildete der Ausfuhrpreis für Muskatnüsse, von denen 1984 noch umfangreiche Bestände in Grenada lagerten. Daher war bei diesem Erzeugnis erst 1985 ein Preisanstieg zu registrieren. Die Ausfuhrpreise für Mazis, die je nach Qualität sehr unterschiedlich sind, begannen hingegen ein Jahr früher zu steigen, insbesondere, da die geringen Lagerbestände schon 1984 erheblich reduziert waren.

15.5 Ausfuhrpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse US-\$/lb^{*)}

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Bananen	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
Kakao	1,2	1,0	0,8	1,0	1,3
Muskatnüsse	0,8	0,7	0,6	0,5	0,6
Mazis	1,2	1,3	1,0	2,5	3,0

*) 1 pound (1b) = 0,454 kg.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mill. EC\$				
1980	169,7	169,7	100	1 988	100
1981	200,6	183,2	109	2 078	103
1982	216,1	184,3	117	2 027	106
1983	222,2	178,9	124	1 938	108
1984	242,2	182,5	133	1 900	112
1985	260,4	189,2	138	1 886	118

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 2,8	- 2,9	+ 5,9	- 4,4	+ 1,5
1984	+ 9,0	+ 2,0	+ 6,9	- 2,0	+ 4,0
1985	+ 7,5	+ 3,7	+ 3,7	- 0,7	+ 4,5
1980/1985 D	+ 8,9	+ 2,2	+ 6,6	- 1,0	+ 3,3

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen

Mill. EC\$

1980	169,7	40,4	25,2	8,6	11,3	37,7	12,5	53,9
1981	200,6	43,9	36,6	12,7	17,3	41,3	14,4	64,4
1982	216,1	40,1	43,0	15,1	20,3	44,8	16,2	72,0
1983	222,2	41,6	38,9	14,3	17,3	45,5	16,8	79,4
1984	242,2	43,8	39,9	13,6	18,4	50,2	17,5	90,8
1985	260,4	42,5	43,2	15,3	19,4	56,9	18,7	99,1

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produ- zie- rendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gast- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Übrige Be- reiche
				Ver- arbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe			

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 2,8	+ 3,7	- 9,5	- 5,3	- 14,8	+ 1,6	+ 3,7	+ 10,3
1984	+ 9,0	+ 5,3	+ 2,6	- 4,9	+ 6,4	+ 10,3	+ 4,2	+ 14,4
1985	+ 7,5	- 3,0	+ 8,3	+ 12,5	+ 5,4	+ 13,3	+ 6,9	+ 9,1
1980/1985 D	+ 8,9	+ 1,0	+ 11,4	+ 12,2	+ 11,4	+ 8,6	+ 8,4	+ 13,0

in Preisen von 1980

Mill. EC\$

1980	169,7	40,4	25,2	8,6	11,3	37,7	12,5	53,9
1981	183,2	46,6	31,8	11,5	14,6	37,1	12,6	55,1
1982	184,3	40,2	34,9	13,0	15,9	38,7	13,8	56,7
1983	178,9	41,1	29,8	11,7	12,7	37,8	13,5	56,7
1984	182,5	41,2	28,4	10,1	12,9	40,0	13,8	59,1
1985	189,2	37,0	30,8	12,0	13,1	43,7	14,2	63,5

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	- 2,9	+ 2,2	- 14,6	- 10,0	- 20,1	- 2,3	- 2,2	0
1984	+ 2,0	+ 0,2	- 4,7	- 13,7	+ 1,6	+ 5,8	+ 2,2	+ 4,2
1985	+ 3,7	- 10,2	+ 8,5	+ 18,8	+ 1,6	+ 9,3	+ 2,9	+ 7,4
1980/1985 D	+ 2,2	- 1,7	+ 4,1	+ 6,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,3

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- ände- rung	Letzte inlän- dische Verwen- dung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienst- leistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. EC\$

1980	169,7	122,9	46,8	52,7	+ 3,2	225,6	106,9	162,8
1981	200,6	136,4	50,8	91,1	+ 4,9	283,2	106,9	189,5
1982	216,1	161,1	51,4	107,2	+ 2,8	322,5	103,1	209,5
1983	222,2	170,3	55,0	94,5	- 2,0	317,8	104,8	200,3
1984	242,2	181,6	63,0	80,0	- 0,3	324,3	108,8	190,9
1985	260,4	170,3	69,9	90,7	0	330,9	139,3	209,8

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 2,8	+ 5,7	+ 7,0	- 11,8	X	- 1,5	+ 1,6	- 4,4
1984	+ 9,0	+ 6,6	+ 14,5	- 15,3		+ 2,0	+ 3,8	- 4,7
1985	+ 7,5	- 6,2	+ 11,0	+ 13,4		+ 2,0	+ 28,0	+ 9,9
1980/1985 D	+ 8,9	+ 6,7	+ 8,4	+ 11,5		+ 8,0	+ 5,4	+ 5,2

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Eastern Caribbean Central Bank (ECCB) stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR*)

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte)					
Ausfuhr	16,56	13,37	16,11	16,85	17,68
Einfuhr	33,28	37,79	46,80	54,24	54,94
Saldo der Handelsbilanz	- 16,72	- 24,42	- 30,68	- 37,40	- 37,26
Transportleistungen 1)					
Einnahmen	0,15	0,08	0,51	0,09	0,19
Ausgaben	4,26	5,09	5,61	6,98	7,64
Reiseverkehr					
Einnahmen	15,48	16,44	16,03	16,67	17,40
Ausgaben	2,55	2,46	3,31	2,99	2,81
Kapitalerträge					
Einnahmen	0,62	0,85	1,10	1,36	1,59
Ausgaben	0,46	0,46	0,93	1,54	1,78
Sonstige Dienstleistungen					
Einnahmen	0,62	0,77	0,93	1,00	1,12
Ausgaben	3,10	3,23	6,78	10,69	8,04
Dienstleistungen insgesamt ...					
Einnahmen	16,88	18,13	18,57	19,11	20,30
Ausgaben	10,37	11,23	16,64	22,21	20,27
Saldo der Dienstleistungsbilanz	+ 6,51	+ 6,90	+ 1,93	- 3,10	+ 0,03
Private Übertragungen	+ 4,88	+ 8,84	+ 10,77	+ 9,96	+ 11,00
Staatliche Übertragungen					
Einnahmen	5,34	9,76	10,94	15,13	11,80
Ausgaben	-	-	-	-	- 0,90
Saldo der Übertragungen	+ 10,22	+ 18,60	+ 21,71	+ 25,09	+ 21,90
Saldo der Leistungsbilanz	-	+ 1,08	- 7,04	- 15,40	- 15,33

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Grenadas					
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Grenada	-	-	-	1,72	-
Portfolio-Investitionen	-	- 0,05	+ 0,26	- 0,61	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 1,50	- 0,98	- 6,55	- 7,78	- 13,35
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 0,22	+ 0,05	- 0,03	- 0,23	- 0,31
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	-	-	-	-	1,63
der Geschäftsbanken	+ 0,60	- 0,32	+ 0,21	- 5,79	+ 3,69
anderer Sektoren	-	-	-	-	-
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 0,61	- 0,54	- 0,09	- 0,01	- 0,17
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	- 0,19	- 0,62	- 1,31	- 0,76	-
Währungsreserven 4)	+ 2,15	+ 1,85	- 1,88	- 4,45	+ 4,13
Saldo der Kapitalbilanz	+ 0,23	- 0,61	- 9,39	- 21,35	- 7,64
Ungeklärte Beträge	- 0,23	+ 1,69	+ 2,36	+ 5,96	- 7,68

*) 1 SZR = 1979: 3,4884 EC\$; 1980: 3,5141 EC\$; 1981: 3,1837 EC\$; 1982: 2,9808 EC\$; 1983: 2,8863 EC\$.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Ein für den Zeitraum 1967 - 1971 veröffentlichter Fünfjahresentwicklungsplan sah Ausgaben in Höhe von 45,6 Mill. EC\$ vor, von denen rd. 35 % auf die Förderung der Landwirtschaft entfallen sollten. Daneben standen der Ausbau des Gesundheits- und Erziehungswesens, die Intensivierung des Wohnungs- und Straßenbaus, die Erweiterung des Hafens St. George's sowie die Verbesserung der Wasserversorgung im Vordergrund.

Der für den Zeitraum 1979 - 1984 aufgestellte Entwicklungsplan zielte auf eine Ausweitung der produktiven Bereiche der Wirtschaft sowie auf eine Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur. Wegen der günstigen Entwicklung der Staatsfinanzen und auch weil zusätzliche Auslandskredite verfügbar waren, wurde der Plan 1979/83 durch das Investitionsprogramm 1980/84 revidiert. Der neue Plan war vor allem gekennzeichnet durch das erheblich vergrößerte Volumen der öffentlichen Investitionen. Es war - mit 217 Mill. EC\$ - um rund 150 % gegenüber dem früheren Plan (1979/83) angewachsen. Mit über 60 % entfiel auf den Transportsektor der höchste Anteil der Investitionen, da allein annähernd 45 % für den Bau des neuen Flughafens vorgesehen waren. Es folgten die Bereiche Landwirtschaft, die soziale Infrastruktur sowie die Industrie. Von den benötigten finanziellen Mitteln wurden rund drei Viertel durch das Ausland aufgebracht.

Der für die öffentlichen Investitionen gegenwärtig gültige Plan, der in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Kapitalgebern erarbeitet wurde, umfaßt den Zeitraum 1985 bis 1987. Er hat ein Volumen von rund 240 Mill. EC\$. Etwa 80 % der Mittel dienen der Finanzierung von Infrastrukturprojekten, der Rest in erster Linie der Entwicklung der Landwirtschaft und der Erstellung von Fabrikgebäuden. Nach der endgültigen Fertigstellung sämtlicher Flughafeneinrichtungen 1985 sollte das Schwergewicht der Investitionen in den Bereichen Straßenbau, Wasserver- und -entsorgung sowie dem Ausbau des Fernsprechnetzes liegen. 60 % der Investitionssumme dienen der Fortführung und dem Abschluß laufender Vorhaben, der Rest ist für neue Projekte vorgesehen. Der überwiegende Teil des erforderlichen Kapitals wird dem Plan zufolge aus Zuschüssen des Auslands bzw. aus Darlehen mit Vorzugsbedingungen stammen. Zu den wichtigsten Kapitalgebern gehören die Weltbank, die internationale Entwicklungsagentur der Vereinigten Staaten/U.S.AID., die Karibische Entwicklungsbank/CDB, der Europäische Entwicklungsfonds/EEF, Großbritannien und Nordirland sowie die Organisation Erdölexportierender Länder/OPEC.

Als Leitlinie der längerfristigen Planung dient ein Rahmenprogramm für den Zeitraum 1985 bis 1990. Im wesentlichen werden die Elemente des oben skizzierten Dreijahresplanes übernommen und fortgeführt. Allerdings soll die Entwicklung des privaten Bereichs künftig verstärkt gefördert werden.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -	<u>Mill. DM</u> 0,217
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	0,865
a) Zuschüsse	0,865
- Technische Zusammenarbeit	0,865
- Sonstige Zuschüsse	-
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	-
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	-
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	- 0,648 ^{a)}
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	- 0,648 ^{a)}
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	-
II. ODA ¹⁾ - Nettoauszahlungen der DAC-Länder ²⁾ 1974 - 1984	<u>Mill. US-\$</u> 34,4
III. ODA ¹⁾ - Nettoauszahlungen multilateraler Stellen 1974 - 1984	32,5

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse überwiegen die Auszahlungen.

Herausgeber

Titel

Grenada Tourism Department

Grenada Isle of Spice
Tourism Guide Book

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
G r e n a d a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Marktinformation

26.120.86.340 Wirtschaftsdaten (Ausgabe 1986)

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Grenada 1987

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 2.2.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (ab 1986, 72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70, 1985 und 1986 = DM 7,90, 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus.

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1986 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Osterreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1986	Agypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982¹⁾ Algerien 1987 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1987 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauritanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Grenada 1987 Guatemala 1987 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982¹⁾²⁾ Kolumbien 1987 Kuba 1985 Mexiko 1985¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1986 Peru 1985 St. Christoph und Nevis 1987 St. Lucia 1987 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1986	Afghanistan 1979¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1987 (DM 10,60)⁴⁾ Hongkong 1986 Indien 1986 (DM 9,90)⁴⁾ Indonesien 1987 Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1987 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1986 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1987 Pakistan 1985¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1986 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986³⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan
				EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien
				RGW-Staaten 1987 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu – 4) Sonderausstattung

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95